

NATUR KURIER

An einen Haushalt
zugestellt durch post.at

WISSENSWERTES AUS DEM
NATURPARK
Mürzer Oberland

ALTENBERG/RAX | KAPELLEN | MÜRZSTEG | NEUBERG/MÜRZ | AUSGABE 11 | 2014



Roßlochklamm
NATURPARK
Mürzer Oberland



Jahresrück

1 Wir beginnen unseren Jahresrückblick diesmal bereits im Dezember 2013, denn am 6. Dezember feierten wir im Landgasthof Anni Holzer unsere Weihnachtsfeier und wurden dort von Krampus und Nikolo besucht – eine lustige Überraschung für alle.

2 Von 12.–13. Dezember bewarben wir unseren Naturpark mit tatkräftiger Unterstützung vom Kinderhotel Appelhof und vom Marx Bauernhaus beim Christkindlmarkt am Wiener Rathausplatz.

3 Ganz im Zeichen der Osterfeiertage stand heuer der Steiermark-Frühling am Wiener Rathausplatz von 10.–13. April. Im Rahmen der Naturpark-Rallye wurden mit den Besuchern Rätsel gelöst und Palmbuschen gebunden. Wie jedes Jahr ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an die Betriebe, die uns so fleißig unterstützen – es war wieder eine Riesengaudi mit euch!

4 Am gleichen Wochenende fand am 12. April der Zauberwald-Workshop mit Mär-

chenerzähler Helmut Wittmann statt, bei dem der Tirolrundwanderweg für den 11. Steirischen Zauberwald begangen und mit ersten Geschichten gefüllt wurde.

4 Wie jedes Jahr beginnt im Frühling die Amphibienwanderung und gemeinsam mit der Straßenverwaltung wurden auch heuer wieder zahlreiche Frösche und Kröten mittels der „Zaun-Kübel-Methode“ gerettet und sicher über die Straße gebracht. Ohne freiwillige Helfer wäre dies an den Wochenenden nicht zu bewerkstelligen und so bedanken wir uns herzlich bei Renate Dobrovolny, Ernst Genser, Hanna, Kilian & Lenik Grabner, Almut Lorber, Daniela & Jona Paul, Valentin & Jakob Polleres, Karl Scheifinger, Irene Taberhofer und Renate Wiltschnigg.

5 Am 9. Mai fand in der Grazer Herrngasse die Veranstaltung „Grünzeug von der Wiese“ der sieben steirischen Natur-

parke statt. Heuer verwöhnten wir die Besucher mit Bärlauchweckerl mit Kräuteraufstrich und köstlichem Blüten-Schokoladekuchen. Natur- und Landschaftsführerin Irmgard Riegler begleitete uns und gab ihr Wissen an unsere Besucher weiter.

6 Der Tag der Biodiversität wurde am 22. Mai gefeiert – ein detaillierter Bericht folgt im Blattinneren.

7 Der jährliche Neophyten Aktionstag gemeinsam mit Berg- und Naturwacht und der Bevölkerung der vier Naturpark-Gemeinden fand am Samstag, dem 5. Juli 2014 statt.

8 Natürlich gab es am 1. September-Wochenende wieder den alljährlichen Steirischen Zauberwald – diesmal entlang des Tirolrundweges in Neuberg an der Mürz. Bilder und Geschichten dazu finden Sie im Blattinneren.



blick 2014

6 Heuer feierte die Marktgemeinde Neuberg an der Mürz ihr 700-jähriges Bestehen und wir durften am 14. September im Stift bei dieser großartig organisierten und sehr gut besuchten Veranstaltung unsere Naturparkspezialitäten, Produkte wie T-Shirts, Bücher und Prospekte präsentieren.

7 Das BOKU-Mobil machte am 25. September Halt in Neuberg an der Mürz und dort konnten sich bei freiem Eintritt Schüler, Familien und alle Wissbegierigen über Bodenprofil, Humusbildung, Geologie, Naturgefahren und vieles mehr informieren und experimentieren. Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit der BOKU Wien, dem Naturlabor Altenberg und dem Naturpark Mürzer Oberland organisiert und fand sehr großen Anklang bei den Schulen der Umgebung und bei den Einwohnern des Naturparks.

● Im November fand auch die Verleihung des Prädikates „Naturparkkindergarten“ an den Gemeinsamen Kindergarten der Gemeinden Altenberg an der Rax, Mürzsteg und Neuberg an der Mürz, den Kindergarten der Marktgemeinde Neuberg an der Mürz und den Kindergarten Kapellen statt.

● Die Streuobstausstellung, auch bekannt unter „Tag des Apfels“, in der Grazer Herrengasse fand am 7. November statt. Mit den Natur- und Landschaftsführerinnen Renate Dobrovolny und Irmgard Riegler stellten wir einige alte Apfelsorten vor und ließen leckeres Apfelchutney verkosten.

● Von 13.–15. November präsentierten wir gemeinsam mit dem Naturlabor Altenberg, dem Freinerhof und der Holzbox den Naturpark Mürzer Oberland bei der Messe Interpädagogica in Wien, um Lehrern un-

ser vielfältiges Angebot näher zu bringen und sie für unsere Region zu begeistern.

8 Auch heuer haben wir uns wieder bemüht, ein Treffen des Büroteams mit allen Natur- und LandschaftsführerInnen zu organisieren, um Einblick in deren Angebot und Arbeit zu erhalten. Diesmal begleitete uns Michael Geißler entlang der Aquazelle Altenberg und wir erfuhren viel Wissenswertes zum Thema Wasser, Gestein und Wild. Otto Neubacher organisierte auch die Schäumühle und ein köstliches Sterzessen für uns. Herzlichen Dank für Eure Mühe!

Schön und motivierend ist, dass sich immer mehr Interessierte aus der Bevölkerung aktiv an der Naturparkarbeit beteiligen. Dies lässt auf eine positive zukünftige Weiterentwicklung unserer Region hoffen!

Auch Sie sind eingeladen, die Zukunft unseres Naturparks aktiv mitzugestalten. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Projektideen!

*Eva Habermann, Stefan Teveli
& das Naturparkteam*



4



6



7



5



8

Texte:

Irene Taberhofer, Siegfried Darnhofer, Hanna Lena Grabner, Ing. Rainer Gosch, Heidemarie Janger, Daniela Paul, DI Mag. Alfred Weiß, Andreas Hafner, Anne van der Hulst, Karin van der Hulst, Désirée Supanz, Erwin Gruber, Mag Eva Habermann, Michael Geißler, Mag Dagmar Breschar, DI Martina Leitner, Renate Dobrovolny

Bilder & Illustrationen:

Stephan Reisenberger, Johann Holzer, Christian Waidhofer, Karl Kaiser, Ing. Rainer Gosch, Daniela Paul, Herbert Paier, Karoline Karner, Thomas Leskowschek, Reinhard Klackl, DI Mag. Alfred Weiß, Andreas Hafner, Karin van der Hulst, Irene Taberhofer, Désirée Supanz, Martin Tod, Daniela Fast, Elisabeth Webster, Erwin Gruber, Gabriele Gruber, Mag Eva Habermann, DI Martina Leitner, Renate Dobrovolny, Michael Geißler, Dieter Manhart, Ernst Nierer, Margarethe Genser, Ernst Genser, Andrea Nierer

Korrekturen: Naturparkbüro

Layout: grafik/design/illustration gletthofer Mürzzuschlag, Michael Murschetz

Druckproduktion: Druck-Express Tösch, Kindberg

TAG AR VIEL 20

Getreidequiz



Getreidemühle

Der familiengeführte
Landwirtschaftsbetrieb
wird von den Schülern
der Neuen Mittelschule
erklärt



Im Naturpark Mürzer Oberland wird dieser Tag in Zusammenarbeit mit den Naturparkschulen begangen. Der Internationale Tag der biologischen Vielfalt hat jedes Jahr ein anderes Schwerpunktthema. 2014 dreht sich alles um „Familiengeführte Landwirtschaft“. Gemeinsam mit NaturparkführerInnen und LandwirtInnen gestalteten die Schulklassen im Vorfeld fächerübergreifend Beiträge zum Thema „Landwirtschaft und Artenvielfalt“ und präsentierten diese am „Tag der Artenvielfalt“ in der Schule. Bei einem Besuch auf einem Bauernhof erfuhren die SchülerInnen Interessantes über alte Haustierrassen, Kulturpflanzensorten und die Waldnutzung, die im Naturpark Mürzer Oberland einen besonderen Stellenwert in der Landwirtschaft hat. Aber auch die Themen gesunde regionale Lebensmittel und die Erhaltung eines hochwertigen Lebensraumes wurden behandelt. So konnte verständlich gemacht werden, welchen Einfluss unsere Ernährung auf die Artenvielfalt hat und wie unser Konsumverhalten sich auf unsere Landschaft auswirkt.



Gedanken der Schüler
zum Thema Landwirtschaft



Die Kunstwerke der Volksschule
auf einem Plakat verewigt



Die SchülerInnen basteln Trinkhalme aus echtem Stroh

DER TEN FALT 14

**Jährlich wird
seit dem Jahr 2000
am 22. Mai der
Internationale Tag der
biologischen Vielfalt gefeiert.**

Auch im Werkunterricht wurde das Thema behandelt



Bilder der Schüler

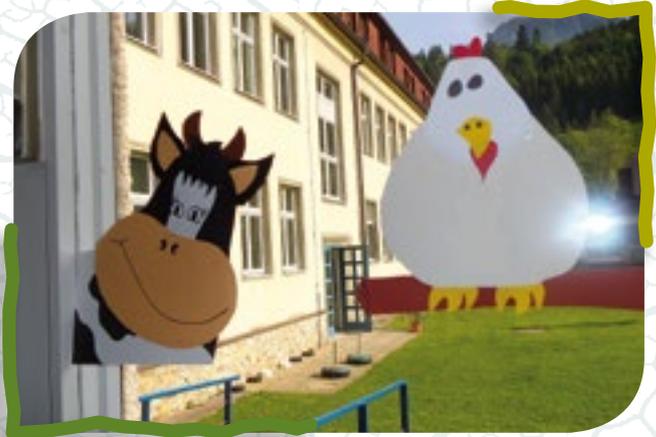


Zum Abschluss gab es eine Jause im Freiluftklassenzimmer



Passende Dekoration

*Die Kindergartenkinder
freuen sich über ein
Elektro-Spiel, das von
den Volksschulkindern
gebastelt wurde.*



Besonders lustig wurde es,
als die Kinder das Melken an einer sehr
geduldigen Kuh versuchen durften.
Es ist schön zu sehen, mit welchem
Engagement alle Beteiligten das Thema
Artenvielfalt thematisieren.



*Die Schüler und
Kindergartenkinder
durften eine „Kuh“
melken*

Entwicklung

Das Naturlabor Altenberg wurde 2012

mit dem Ziel gegründet, eine Plattform für praxisorientierte Lehre und Forschung im alpinen Raum zu schaffen. Mittlerweile lässt sich eine positive Zwischenbilanz ziehen. Die konstruktive Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien (Boku), der Karl-Franzens-Universität Graz, der TU Graz sowie der Universität Wien intensiviert sich und trägt bereits Früchte.

Die Auslastung übertrifft alle Erwartungen

Das Interesse für das Naturlabor Altenberg scheint geweckt: Über 600 Studierende und Lehrende verschiedenster Fachrichtungen haben im Jahr 2014 das Naturlabor Altenberg im Zuge von 25 interdisziplinären und interuniversitären Exkursionen und Projekttagen besucht. Insgesamt wurden beachtliche 1.166 Nächtigungen registriert und somit eine Wertschöpfung von über 35.000 EUR für die Region Mürzer Oberland erzielt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von rund fünf Tagen wirkte sich zusätzlich positiv auf Gastronomie und Nahversorgung aus.

Außerdem wurde im April ein Ausbildungskurs zum Wildbachaufseher erfolgreich abgehalten und wie bereits im letzten Jahr durch Schüler und Schülerinnen der Waldorfschule Schönau Neophyten kartiert. Ferner wurden im Laufe des Jahres sechs Präsentations- und Informationsveranstaltungen mit Bürgerpräsenz organisiert.

Im August wurde das Naturlabor Altenberg für acht Tage international: Die durch die Universität für Bodenkultur Wien organisierte ELLS Summerschool ProAlp zum Thema „Land Protection and Water Management in an Alpine Environment“ verzeichnete 34 TeilnehmerInnen aus sieben (!) Nationen, wobei eine

Studentin sogar aus den USA anreiste. Auch aus Ungarn waren bereits 13 Studierende zu Gast. Die Arbeitsergebnisse können sich ebenfalls sehen lassen: Umfangreiche Ergebnisse und Auswertungen der interdisziplinären Projektwoche „Landschaftsökologisches Freilandpraktikum“ der Boku Wien unter der Leitung von Univ. Prof. Dr.ⁱⁿ Christiane Brandenburg können unter http://de.wikipedia.org/wiki/Altenberg_an_der_Rax abgerufen werden.

Die Präsentation des Projekts „Landschaftsplanerische Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich der Hochwasser- und Wildbachgefährdung“, geleitet von DIⁱⁿ Maria Baumgartner, Boku Wien, steht als



Lohmgraben: Entnahme eines Bodenprofils, Boku Wien



Einweisung in das Elektrofischen, Universität Wien



Untersuchung der Fischpopulation in der Mürz, Universität Wien

Landschaftsökologisches Freilandpraktikum der Boku Wien



Auch im Lehrsaal des Naturlabors wird eifrig gearbeitet!



Untersuchung von Bodenproben



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Das Land
Steiermark
Naturschutz



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



NATURPARK
Mürzer Oberland



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE





KF Uni Graz – Institut für Geographie und Raumforschung,
Uni Budapest: Gemeinsame Projektwoche



BOKU-Mobil



BOKU-Mobil

PDF-Download auf der Naturlabor-Website www.naturlabor-altenberg.com unter „Präsentationen“ zum Nachlesen zur Verfügung.

Aktuell erfolgen vorbereitende Aktivitäten zur Einreichung eines EU-LIFE Projekts mit dem Themenschwerpunkt „Hochwasser – Naturgefahren – Natürlicher Wasserrückhalt“.

Das Naturlabor Altenberg bietet großes Potenzial und könnte sich zu einem nachhaltigen Leitprojekt für die Region Mürzer Oberland entwickeln. Ab Jänner 2015 steht es unter der Obhut der neuen Marktgemeinde Neuberg an der Mürz.

Auch die Unterkunftsmöglichkeiten für die Studierenden haben sich verbessert. Ab sofort steht der frisch renovierte und umgebaute Altenbergerhof für Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung.

Ein großes Dankeschön gebührt allen Grundeignern und Pächtern, die den Jungforschern Grund und Boden für ihre Forschungszwecke zur Verfügung stellen und somit wesentlich dazu beitragen, dass das Naturlabor Altenberg überhaupt seine Pforten für Wissenschaft und Forschung öffnen kann.

2014 im Naturlabor Altenberg

Universität für Bodenkultur Wien, Institut für:

- Landschaftsplanung
- Botanik
- Bodenkunde
- Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung
- Meteorologie
- Zoologie
- Hydraulik und landeskulturelle Wasserwirtschaft
- Holztechnologie und nachwachsende Rohstoffe

Uni Wien, Institut für:

- Botanik, Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie
- Limnologie und Ozeanographie

Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für:

- Geographie und Raumforschung
- Erdwissenschaften
- Pflanzenwissenschaften

BOKU-Mobil-Aktionstag

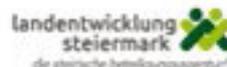


Ein Höhepunkt im Herbst 2014 war sicherlich die „Forschung vor Ort“ durch das BOKU-Mobil der Universität für Bodenkultur Wien im Gelände des Stiftes Neuberg, das erstmals in der Steiermark Station machte. Über 500 Personen aller Altersstufen schnupperten in die Welt der Wissenschaft und Forschung. An acht Stationen bot ein 25-köpfiges Team der Boku Wien ein spannendes und abwechslungsreiches Programm, das von der Erforschung von Klein- und Kleinstlebewesen bis zur Modelldemonstration alpiner Naturgefahren und Bodenerosion reichte. Sogar Holzschädlinge konnte man unter Anleitung fachgerecht präparieren.

Das Ziel, Begeisterung und Interesse für die wissenschaftliche Erforschung unserer Umwelt zu entfachen, wurde durch diesen Aktionstag in hohem Maß erreicht.

KONTAKT

Désirée Supanz
Naturlabor Altenberg
8691 Altenberg an der Rax
T: +43 (0)3857 2210-7
office@naturlabor-altenberg.com
www.naturlabor-altenberg.com



Naturpark-Kindergärten Mürzer Oberland

Text: Irene Taberhofer



Die Kindergartenkinder entzückten mit Liedern und Tänzen und überraschten mit einem Naturpark Mürzer Oberland Lied.

Das Naturpark Maskottchen Waldemar Wurzel darf natürlich bei so einer Feier nicht fehlen, so begrüßte Waldemar alias Naturpark Obmann Stefan Teveli gemeinsam mit Franz Handler (VNÖ) alle Anwesenden und übergab die neue Naturpark-Kindergarten Tafel.

Naturpark
Mürzer Oberland Lied nach der
Melodie von »Peter's Brünnerle«
Text: Trixi Bauer

1. Mia san Kinda vom Mürzer Oberland
Und mia spün eich wäs vor.
Mia san froh, däss eis kumman satz
Und a Jaus'n gibt's gnuä.

2. Zwischen Ältenberg und Neuberg
Is a riesengroße Älm.
Mit vü Hittn und Waundersteig,
mit vü Kia und vü Kälbm.

3. Im Naturpark Mürzer Oberland
Dä is ziemlich vü los,
ob dies Älte san oder Junge san
für an Jedn gibt's wäs!

4. Unser G'schichtl vom Zauberwäld
Sui zum Nächden'k'n reg'n
Däss ma schützen unser Hoamat äll
Häb'n ma weida a schöns Leb'm.

Der Kindergarten der Marktgemeinde Neuberg an der Mürz und der Gemeinsame Kindergarten der Gemeinden Altenberg an der Rax, Mürzsteg und Neuberg an der Mürz erhielten am 30. Oktober 2014 das Prädikat „Naturpark-Kindergarten Mürzer Oberland“.



Nach einer kurzen Rede überreichte Landtagsabgeordneter Hannes Amesbauer die Urkunden an die beiden Leiterinnen Beatrix Bauer und Friederike Pretterhofer. Zu den Gästen zählte auch Bürgermeister Peter Tautscher. Zur Feier des Tages sponserte der Naturpark Mürzer Oberland eine feine Jause.

kunde erfolgte durch Naturparkobmann Stefan Teveli und wurde in feierlichem Rahmen von den Kindern des Kindergartens Kapellen unter der Leitung von Gabriela Gruber, gemeinsam mit Bürgermeister Reinhard Tesch entgegengenommen.

Auch der Kindergarten Kapellen darf sich nun „Naturpark-Kindergarten Mürzer Oberland“ nennen. Die Übergabe der Naturpark-Kindergarten Tafel und der Ur-

Der Naturpark Mürzer Oberland wünscht den Kindergärten alles Gute für die Zukunft und viele schöne Jahre als „Naturpark-Kindergarten“.





Iglu bauen mit Waldemar:

Wie für einen Schneemann rollt Waldemar große Kugeln aus Schnee, stapelt sie neben- und aufeinander und füllt die Zwischenräume mit Schnee auf. Wichtig ist dabei, ein Loch für den Eingang nicht zu vergessen.

Du kannst aber auch Schuhschachteln mit einer Mischung aus Wasser und Schnee füllen und diese über Nacht gefrieren lassen. Die Schneeziegel werden dann spiralförmig gestapelt, wobei ein Loch für den Eingang freigelassen wird.

Rezept für Schnee Schokolade:

ZUTATEN

500 g Kokosfett

500 g Schokolade

250 g Puderzucker

Kokosfett schmelzen, aber nicht zu heiß werden lassen, dann die Zutaten nacheinander gut unterrühren. Frischen Schnee in eine Wäschewanne füllen. Kleine Pralinenförmchen in den Schnee drücken. In diese kleinen Förmchen die Schokoladenmasse einfüllen und warten bis die Masse erkaltet und fest wird.

... der ist echt cool, mann!

Tierische Tricks im Winter:

Der Winter ist für Tiere eine echte Herausforderung. Die Temperaturen sinken oft tief unter den Nullpunkt und das Nahrungsangebot wird knapp. Zusätzlich wird die Nahrungssuche oft durch eine dicke Schneedecke erschwert, auf der es sich noch dazu schlecht laufen lässt!

Um diese schwierige Zeit zu überleben, haben Tiere verschiedene Tricks entwickelt:

- * **Flucht vor dem Winter:** Manche Vögel ziehen im Winter in den warmen Süden.
- * **Winterschlaf:** Andere Tiere wie zum Beispiel der Igel halten einen Winterschlaf um die kalte Jahreszeit zu überstehen
- * **Frostschutzmittel:** Um nicht zu gefrieren und zu sterben setzen manche Tiere während der Winterstarre auf körpereigene Frostschutzmittel wie Glucose oder Eiweißmoleküle. Marienkäfer überwintern in großen Gruppen an geschützten Stellen. Sie haben in ihrem Körper eine Flüssigkeit, die dafür sorgt, dass sie auch bei Frost nicht zerplatzen, ein eingebautes Frostschutzmittel sozusagen. So können sie Temperaturen bis zu minus 15 Grad Celsius aushalten.
- * Andere Wildtiere bekommen im Winter einen richtig **dichten Pelz**.
- * Das Rotwild senkt seine Körpertemperatur auf 15 Grad und fällt in **eine Art Kältestarre**. Daher braucht das Wild viel mehr Ruhe als sonst, da ein „Erwachen“ aus dieser Starre extrem viel Energie raubt. Die Tiere liegen dann einfach da und lassen sich auch einschneien, der Schnee schützt vor noch tieferen Temperaturen. Eine weitere Anpassung des Rotwilds an den Winter ist das Schrumpfen wichtiger innerer Organe, der ganze Organismus geht auf Sparflamme.
- * Wasservögel wie die Stockenten schützen sich mit **dichten Daunen** vor den eisigen Wassertemperaturen. Ein gut gefettetes Federkleid sorgt dafür, dass das kalte Wasser abperlt und gar nicht erst an den Körper dringt. Wasservögel kühlen außerdem ihre Füße herunter. Das sorgt für einen langsameren Wärmeaustausch zwischen Fuß und Umgebung und lässt die Tiere die Kälte nicht so stark empfinden.
- * Manche Tiere wie Schneehase oder Schneehuhn **verändern im Winter ihre Fellfarbe**, sind damit gut getarnt und für Feinde nicht mehr so gut sichtbar.
- * **Schneeschuhe:** die großen behaarten Füße der Schneehasen sinken im Schnee nicht ein und funktionieren wie Schneeschuhe.
- * Mäuse schlafen oder ruhen im Winter nicht, sie legen sich einen **Wintervorrat** an. Viele Mäuse suchen sich im Winter einen warmen Unterschlupf. Sie bevorzugen dabei warme menschliche Behausungen. Ein kleines Loch zum Durchzwängen reicht ihnen, und schon hat man einen unerwünschten Mieter.
- * Geänderter Speiseplan: Meisen überleben im Winter, indem sie ihre **Nahrungsgewohnheiten umstellen**. Anstelle von Insekten füttern sie im Winter fettreiche Körner und Samen.



Lasst uns auf **SCHATZ**

Gesucht wurde dringend eine Motivationshilfe für die Kinder, da zu Beginn jeder Wanderung die Frage auftauchte: „Wie lange gehen wir noch?“ und ein kurzer Blick nach hinten auf das geparkte Auto verdeutlichte ... wir gehen noch sehr lange!

Das Wort Geocaching setzt sich zusammen aus dem griechischen Wort „Geo“, das Erde bedeutet, und dem englischen Wort „Cache“, also Geheimplager.

Ein findiger Mensch, im Fachjargon wird dieser Geocacher Owner genannt, versteckt an einem besonderen Ort einen Schatz – einen wasserdichten Behälter, in dem sich ein Logbuch, ev. ein Stift und manchmal auch kleine Tauschobjekte befinden. Der Owner veröffentlicht die Koor-

dinaten des Verstecks im Internet und mithilfe eines GPS-Geräts oder eines internetfähigen Handys kann man sich dann auf die Suche machen.

Findet man das Versteck, darf man sich im Logbuch eintragen und vielleicht sogar eine Kleinigkeit austauschen. Als Faustregel gilt: das Tauschobjekt muss zumindest gleichwertig und intakt sein. Beliebt sind Spielzeuge aus Überraschungseiern, Kugelschreiber, Spielzeugautos oder andere Kleinigkeiten. Dann wird der Cache wieder an der exakt gleichen Stelle ver-

steckt. Wichtig ist auch, sich nicht von anderen beobachten zu lassen – die Schatzsuche soll ja schließlich geheim bleiben. Wieder Zuhause angekommen darf man seinen Fund dann im Internet einloggen.

Zugegeben: am Anfang sind einige „technische“ Vorbereitungen notwendig, aber die sind schnell erledigt. Erster Schritt ist ein Besuch auf der Homepage www.geocaching.com, wo man sich einen netten Benutzernamen und ein Passwort ausdenkt, um sich einzuloggen. Ab dann hat man Zugriff auf alle weltweit aktiven Geocaches und das sind immerhin 2,525.515! Zweiter Schritt wäre, sich die empfohlene App aufs Handy zu laden, um die Koordinaten eingeben und damit die Suche starten zu können.



SUCHE gehen!

Text und Bilder: Daniela Paul

Und so machten sich die Großen auf die Suche nach einem Abenteuer für die Kleinen, wurden fündig und stellten fest: Geocaching ist ein Abenteuer für die Kleinen und die Großen.

Wenn ein GPS-Gerät vorhanden ist, umso besser, aber jedes internetfähige Handy tut's auch.

Auf der Übersichtskarte der Homepage sucht man sich einen Cache aus, überträgt die Koordinaten ins Handy oder GPS-Gerät und schafft sich einen Überblick zu Größe und Schwierigkeit des Verstecks. Man findet dort auch immer einige Tipps, die das Auffinden des Verstecks erleichtern. Es lohnt sich durchzulesen, was die anderen „Finder“ zu diesem Versteck zu sagen haben – so manch guter Tipp versteckt sich in diesen Kommentaren.

Und dann geht's ab in die Natur. Kurz vor dem Ziel schaltet man dann sein Handy

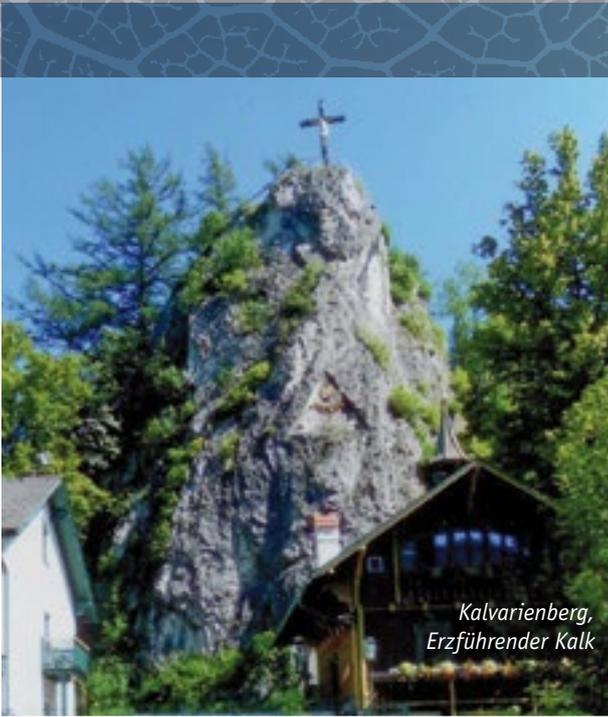
oder GPS-Gerät ein und folgt der Kompassnadel zum mutmaßlichen Versteck. Besonders beliebt sind hohle Baumstämme, Wurzelstöcke, Steinhäufen und Felspalten; es gibt aber auch gefinkelte Plätze, die nur mit Adleraugen und selbst gebastelten Hilfsmitteln zu erreichen sind.

Wer einen solchen Cache auslegt, hat meistens ein Ziel: Einen seiner Lieblingsplätze auch anderen Menschen zu zeigen. Und so kommt man mit diesem Zeitvertreib zu wunderbaren Orten, die man ohne Geocaching vielleicht nie kennengelernt hätte. Im Naturpark Mürzer Oberland sind

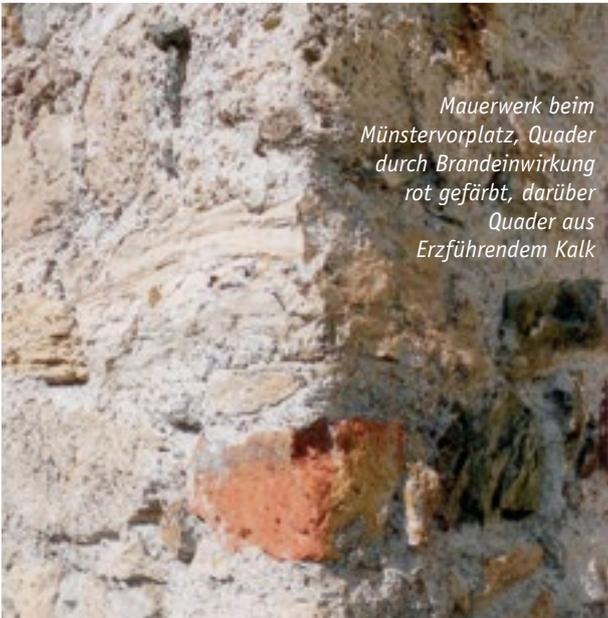
Caches unter anderem entlang der wunderschönen Wanderrouten und auf den Gipfeln von Schneealm, Rax oder Nivalpl zu finden, aber auch bei den Ausflugszielen, wie z.B. der Höhle Bleiweißgrube, dem Tirol Rundwanderweg, den Sieben Quellen oder dem Erlebnisweg Roßlochklamm wird man fündig.

Und plötzlich ist das Wandern alles andere als langweilig. Denn jetzt gehen wir nicht einfach nur wandern, sondern wir begeben uns auf Schatzsuche ... und davon kann man gar nicht genug bekommen!

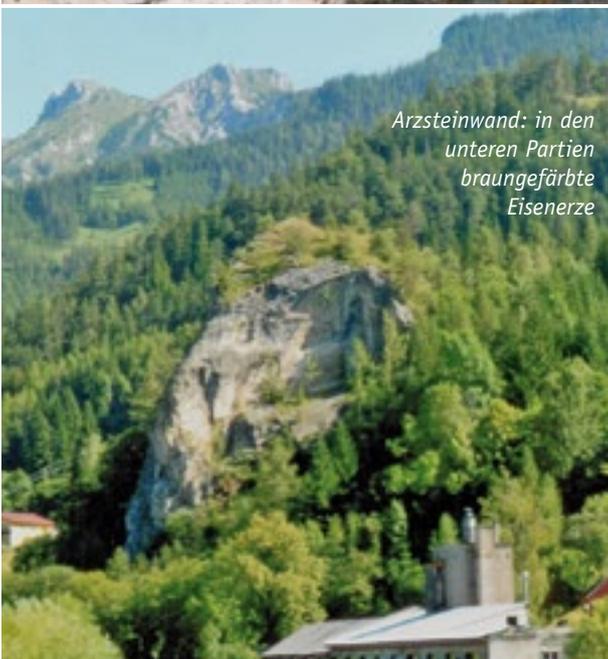




*Kalvarienberg,
Erzführender Kalk*



*Mauerwerk beim
Münstervorplatz, Quader
durch Brandeinwirkung
rot gefärbt, darüber
Quader aus
Erzführendem Kalk*



*Arzsteinwand: in den
unteren Partien
braungefärbte
Eisenerze*

Eine über mehrere Jahrhunderte dauernde Metallgewinnungs- und Bautätigkeit hat im Raum des Naturparks Mürzer Oberland zum Aufschluss zahlreicher erdwissenschaftlich interessanter Vorkommen von Erzen, Hüttenhilfsstoffen und Bausteinen geführt. Diese Natururkunden, wie z.B. alte Steinbrüche, Bergbaue, Schürfe und Halden, bieten wertvolle Informationen und sind daher als Dokumente der Erdgeschichte anzusehen.

Seit einigen Jahren werden solche Natururkunden auch als Geotope bezeichnet.

In der Folge sollen einige Geotope im Ortsgebiet von Neuberg an der Mürz sowie in seiner näheren Umgebung beschrieben werden:

Kalvarienberg

Der westlich des Stiftes gelegene markante Felsen besteht aus feinkristallinem Devonkalk, einem Gestein aus dem Altertum der Erde. Auch im Bereich der Arzsteinwand und des Rabensteines ist dieses Gestein, das auch als Erzführender Kalk bezeichnet wird, anzutreffen. Im Gefolge des Erzführenden Kalkes treten Eisenerze und Ankerite auf, die vor allem im Mittelalter wegen ihrer guten Schmelzeigenschaften abgebaut wurden. Ein vermutlich mittelalterlicher Abbau liegt in den Wiesen hinter dem Kalvarienberg. Die Verhüttung der Erze fand in der unmittelbaren Umgebung des Stiftes statt, wie Schlackenfunde zeigen.

Quarzitsteinbruch

Das Pflaster vom Stift Neuberg, sowie Teile des Kreuzganges bestehen aus Quarzitplatten. Manche Platten lassen eine Konglomeratstruktur deutlich erkennen. Zu erwähnen sind zwei Säulen aus Quarzit. Ein Weihwasserbecken beim Westeingang der Kirche besteht ebenfalls aus diesem Gestein.

Gepochter Quarzit vermischt mit Ton wurde zur Herstellung von Stampfmassen für den Boden des Kaiser Franz Hochofens in Krampen oder die Böden von Puddel- oder Schweißöfen im Neuberger Stahlwerk verwendet.

Rauhackensteinbruch

Im Bereich des Bergrückens zwischen Hirschbach und Arzbachgraben wurden Rauhacken für Bausteine gewonnen. Die maximale jährliche Liefermenge lag im Jahr 1901 bei 15 bis 20 m³, das Material ließ die Herstellung von Blöcken bis zu 2 m³ zu. Die dominierenden Bausteine der Neuberger Stiftskirche sind Rauhacken, aus ihnen bestehen das gesamte unverputzte Quadermauerwerk, Pfeiler, Rippenansätze der Gewölbe und Teile der Maßwerke der Fenster. Rauhacken waren auch im 19. Jahrhundert beliebte Bausteine. Zu erwähnen sind hier Bauten wie der Bahnhof, das erst im Jahr 1954 errichtete Kriegerdenkmal sowie Industriebauten im Bereich des Neuberger Hüttenwerkes und verschiedene Wohnhäuser aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

im Naturpark Mürzer Oberland

Arzbach – Magnesitbergbau

Magnesit wurde vor allem an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert genutzt. Von der einstigen Bergbautätigkeit zeugen sieben Mundlöcher von Stollen, die zum Teil noch befahrbar sind. Des Weiteren sind vom einstigen Bergbau die Trasse eines Bremsberges, Fundamente einer Trafostation und Fundamente von Seilbahnstützen vorhanden. Der Magnesit wurde in einer Hütte am Ausgang des Arzbachgrabens im Mürztal verarbeitet.

Lechnergraben – Kupferbergbau

Der vor allem im 16. Jahrhundert blühende Kupferbergbau hat zahlreiche Spuren hinterlassen. Nach einem Wildbachverbau liegen am Ostabfall des Rabensteins vier Stollenpingen in der Falllinie übereinander. 1587 wurde mit dem Abbau begonnen, 5 Jahre später am Ausgang des Hirschbachgrabens eine Schmelzhütte errichtet. Sehr dunkle, eisenreiche, offenbar von einem Kupferprozess stammende Schlacken finden sich sowohl in der Mürz als auch im Hirschbach. Der Bergbau wurde im Jahr 1722 eingestellt.

Arzsteinwand

Ein aus paläozoischem Kalk (Erzführender Kalk) bestehender Felsen führt Ankeritvererzungen, die durch einen Tagbau und Stollen aufgeschlossen wurden. Die Vererzungen sind durch Braunfärbungen, vor allem im Bereich der Basis der Arzsteinwand, gut erkennbar. Zwischen dem Jahr 1494 und dem Jahr 1860 wurden Eisenerze in einer Grube und einem Tagbau gewonnen. Von den einstigen Bergbauanlagen blieben der im Jahr 1800 angeschlagene Carl-Borromäus-Unterbaustollen, der in Feuersetzarbeit hergestellte Jacobi-Stollen, das ausgehende Tagbau- und Steinbruchgelände sowie die Reste einer Erzrutsche erhalten. Der Carl-Borromäus Unterbaustollen wurde einige Jahre lang als Schaubergwerk genutzt.

Die dem Kalk schichtparallel einschalteten bis zu 10 m mächtigen Ankeritlager werden von grauen bis schwarzen Serizitphylliten unterlagert. Die Lagerstätte durchziehen örtlich bis zu 0,2 m mächtige Quarzgänge, die mitunter Pyrit, Kupferkies, Fahlerz (Quecksilber hältiger Tennantit), Zinnober, Strontianit, Witherit und Baryt führen. Hohlräume sind oft mit bis zu mehreren Zentimeter langen Quarzkristallen ausgekleidet. Als Sekundärminerale wurden aus dem Bereich der Lagerstätte bisher Limonit, Kalzit, Aragonit, Azurit bekannt. Im Bereich der alten Grubenbaue treten Neubildungen wie Aragonit- und Kalzitsinter, mitunter auch Aragonit-Excentriques – Eisenblüten – auf.

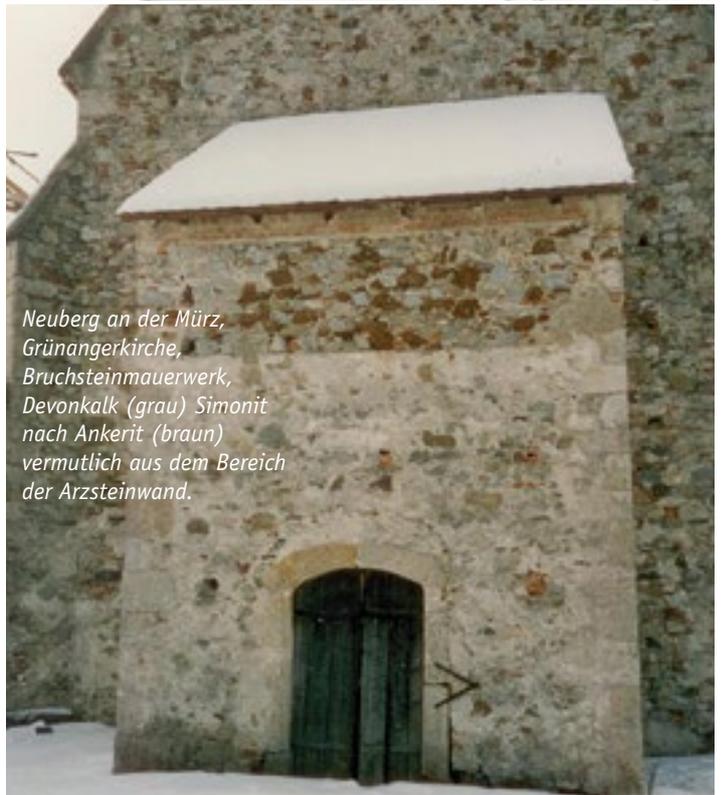
Von den beschriebenen Mineralien
ist heute nichts mehr zu finden.

Die alten Stollen sind verbrochen und damit unzugänglich.

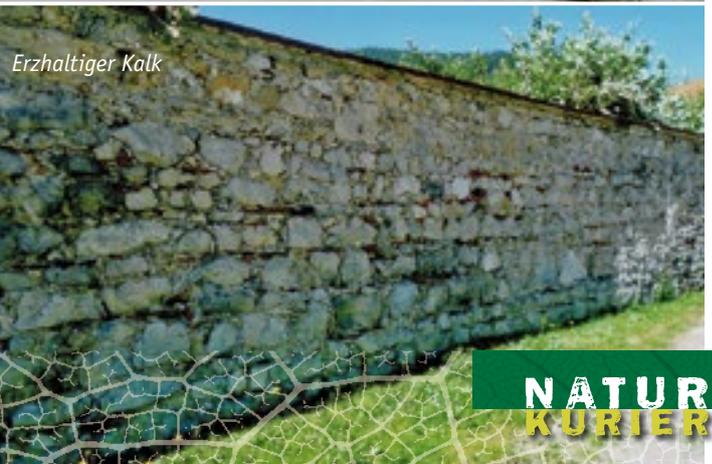
Eisenerz Vorkommen
im Erzführenden Kalk,
Fundament eines Hauses
am Rabensteinweg



Neuberg, Arzsteinwand,
Steinbauerngrube, Grubenriss
von Johann Kirsch 1808,
Privatbesitz



Neuberg an der Mürz,
Grünangerkirche,
Bruchsteinmauerwerk,
Devonkalk (grau) Simonit
nach Ankerit (braun)
vermutlich aus dem Bereich
der Arzsteinwand.



Erzhaltiger Kalk

700 Jahre Neuberg an der Mürz

Neuberg an der Mürz feierte am 13. und 14. September 2014 einen runden Geburtstag!

Text: Siegfried Dornhofer

Am Samstag, dem 13. September 2014, wurde im Schützenhaus der Priv. Schützengesellschaft Neuberg an der Mürz zum 700. Geburtstag der Gemeinde eine Gedenkscheibe beschossen, auf der sich 100 Teilnehmer mit mehr oder weniger guten Treffern verewigten.

Beim Festakt im Festsaal konnte Bgm. Peter Tautscher rund 200 Besucher, darunter Altbgm. Ehrenringträger Franz Pollross, GR LAbg. Hannes Amesbauer, BA sowie zahlreiche Neuburger Gemeinderäte zur „Zeitreise durch Neuberg an der Mürz in Bild und Ton“ – gekonnt moderiert von Christian Waidhofer – begrüßen. Waidhofer zeichnete auch für den Inhalt der Zeitreise verantwortlich. Ein besonderer Gruß Tautschers galt dem „Kaiser Franz Joseph-Double“ Herwig Lehner aus Mariazell der das Neuburger Kaiser-Casting gewonnen hatte.



Caroline Pilz mit ihrer Schafherde

Gemeinsam mit ihm kam Tautscher zum Höhepunkt des Abends – nämlich der Ehrung von Sportlern und engagierten Gemeindegängern.

Ein würdiger Festakt fand sein Ende und war gleichzeitig Beginn für die Band „B23“ die für die Jugend im ebenfalls voll besetzten Saal aufspielte.

Für die ausgezeichnete Bewirtung sorgte die „Landjugend AKN“.

Die Feierlichkeiten am Sonntag begannen mit einer Festmesse im Münster, zelebriert von Pfarrer Dr. Dariusz Rot zu der Bgm. Tautscher zahlreiche Ehrengäste, allen voran Herrn Ersten LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer begrüßen konnte. Der Neuburger Dr. Andreas Nierhaus hielt den Festvortrag.

Das Dormitorium des ehem. Stiftes war würdiger Rahmen des „Radio Steiermark Live-Frühschoppens“ mit Moderator Sepp Loibner – ebenfalls außergewöhnlich gut besucht. Musiziert hatten der ASB Maienzeit, MV Trachtenkapelle Neuberg an der Mürz, das Neuburger Wirtshaustrio sowie Tschil und seine Musikanten.



Beim Frühschoppen hatte das „Neuburger Kaiserpaar“ seinen ersten gemeinsamen Auftritt und zwar die gebürtige Neuburgerin Sabine Rossegger als Kaiserin Sissi und der Mariazeller Herwig Lehner als Kaiser Franz Joseph. Anschließend gab es genug Gelegenheiten für die Besucher um sich mit dem Kaiserpaar fotografieren zu lassen.

Tschil und seine Musikanten sorgten bis am späten Nachmittag für Musik und gute Stimmung im Pfarrsaal.

Rund um die Feierlichkeiten wurde ein vielfältiges Rahmenprogramm geboten, für das leibliche Wohl sorgten in bewährter Weise Neuburger Vereine.

Oldtimer Ausstellung



Eine echte Europäerin kehrt zurück

Die scheue Wildkatze ist keine wilde Hauskatze. *Felis silvestris silvestris* ist eine „echte Europäerin“, die schon durch unsere Wälder streifte, lange bevor die Römer* die ersten Hauskatzen in unsere Breiten brachten.

Die Unterscheidung von Wildkatze und Hauskatze ist allerdings schwierig. Insgesamt wirkt die Wildkatze wegen ihres dichteren Fells kräftiger und größer. Ein typisches Merkmal ist der dicke Schwanz mit nicht verbundenen schwarzen Ringen und schwarzem, stumpfem Ende.

In Österreich sind die Chancen ausgesprochen gering, die scheue Katze bei einem Waldspaziergang zu entdecken. Dabei war sie bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in unseren Wäldern noch häufiger. Als „Raubzeug“ verschrien, wurde sie jedoch gnadenlos verfolgt – so lange, bis sie schließlich bei uns als ausgestorben oder verschollen galt.

Umso erfreulicher ist, dass sich in den letzten Jahren Hinweise auf Wildkatzen in Österreich mehren. Ob es sich um Zuwanderer aus den Nachbarländern oder versteckte Populationen handelt, ist noch nicht klar.

Der Wildkatze auf der Spur

Als „Grenzgängerin“ braucht die Wildkatze große, zusammenhängende Laubmischwälder, aber auch Lichtungen, Waldwiesen und reich strukturierte Waldränder. Der

Naturschutzbund setzt sich im Rahmen der „Plattform Wildkatze“ auf umfangreiche Weise dafür ein, dass die scheue Katze wieder zurückkehrt: Um mehr über ihre aktuelle Verbreitung zu erfahren, kommen beispielsweise Fotofallen zum Einsatz. Der Naturschutzbund greift dabei aber auch auf die Hilfe der Bevölkerung zurück. Dafür hat er eine österreichweite Wildkatzen-Meldestelle eingerichtet, die Sichtungen entgegennimmt und in einer Datenbank dokumentiert.

Auch Jäger, Förster und Straßenmeister: eien liefern immer wieder hilfreiche Hinweise. Das ist die Grundlage für die Erarbeitung von Schutzmaßnahmen für den „kleinen Tiger“ unserer Wälder.

Leider reichen Sichtungen alleine nicht zum Nachweis von Wildkatzen aus – die Verwechslungsgefahr mit Hauskatzen ist viel zu groß. Es gibt nur eine Möglichkeit, Wildkatzen eindeutig zu bestimmen: mit Hilfe genetischer Haar-Analysen. Die Haare werden mit der „Lockstock-Methode“ gewonnen: Sägeraue Holzpflocke werden in den Boden geschlagen und mit Baldrian bestrichen. Durch den Geruch angelockte Wildkatzen reiben sich am

Holzstock und hinterlassen dabei Haare. Experten sammeln die wertvollen Proben und schicken sie zur Analyse ins Labor. Die Ergebnisse der Gentests erlauben schließlich eine sichere Unterscheidung zwischen Haus- und Wildkatze – so lässt sich feststellen, wo Wildkatzen aktuell vorkommen.

Bestandserhebungen schaffen Überblick. Seit einigen Jahren führt der Naturschutzbund gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern aus der „Plattform Wildkatze“ diese Bestandserhebungen durch. 2014 lief die Suche in einigen potenziellen Wildkatzengebieten, wie dem Biosphärenpark Wienerwald, der Wachau und in Kärnten, vereinzelt auch im Burgenland. Auch die Steiermark ist potenzielles Wildkatzengebiet – bis zu ihrem Verschwinden war die Wildkatze in großen Teilen des Bundeslandes zu Hause, so auch im Müritzal.

Der Naturschutzbund bittet um Meldung von Beobachtungen, aber auch Totfunden an seine Wildkatzenmeldestelle:

T: 0662 642909-13

wildkatze@naturschutzbund.at

*die spinnen übrigens ...

»Do schaust her, daun

Bild & Text: Daniela Paul

Die Informationstafel hinter dem Neuberger Münster wurde neu gestaltet und bietet nun Einheimischen wie Gästen umfassende und aktuelle Informationen über die Marktgemeinde Neuberg an der Mürz und den Naturpark Mürzer Oberland mit all seinen Sehenswürdigkeiten und Naturjuwelen.



Direkt hinter dem Münster Neuberg befindet sich eine große Übersichtstafel, die sowohl Betrieben als auch Vereinen zu Werbezwecken dient und Besuchern und Gästen einen Überblick über den Naturpark Mürzer Oberland und vor allem die Marktgemeinde Neuberg an der Mürz bietet.



11 STEIRISCHER

Der Zauberwald fand diesmal in der Naturparkgemeinde Neuberg an der Mürz statt. Am Tirolrundwanderweg in Krampen war den rund 1700 Besuchern des Zauberwaldes die Begeisterung ins Gesicht geschrieben. Die insgesamt 59 Laiendarstellerinnen und Darsteller (darunter 42 Kinder und Jugendliche) boten viele lustige, spannende und gruselige Geschichten, Sagen und Märchen.

[1] Begrüßung

Eine Waldfrau (Jasmin Magg) begrüßte die Besucher mit ihrem wunderbaren Querflötenspielen, während Renate Dobrovlny als Kräuterweiblein ein Volksmärchen über Waldfrauen zum

Besten gab. In weiteren Rollen erfreuten das Publikum: Josef und Felix Schöls, Michelle Schurich, René Magg und Manuel Zingl.



Foto: Nierler

[2] Kobolde

Die frechen Kobolde (Patrick Mursteiner, Simon Grafeneder, Matthias und Jakob Roßegger) brachten die Besucher mit charmantem Witz zum Lachen.



Foto: Daniela Paul



Foto: Daniela Paul

[3] Tierorchester

Der Vogel (Selina Urschitz) weckte die Tiere des Waldes mit einer fröhlichen Flötenmelodie aus ihrem Schlaf. Der Frosch (Angelina Urschitz) quakte vergnügt, der Fuchs (Laura Hirschler) und die Eule (Lena Juricek) begeisterten mit flotter Geigenmusik.

[4]

Vom Duft des Essens

„Ach, wie dieser Wildschweinbraten duftet“ dachte sich die alte Bettlerin (Johanna Darnhofer) als sie beim geizigen Wirten (Alfred Paier) vorbei kam. Der wollte doch wirklich Geld für den köstlichen Duft. Zum Glück konnte der Streitschlichter (Ernst Genser) alles wieder ins rechte Licht rücken.



Foto: Nierler



Foto: Daniela Paul

[5] Hexengeschichte

Ob der Hexenlehrling (Nadine Koblinger) eine altmodische oder moderne Hexe werden soll, das ist die Frage. Gar nicht so einfach ... Die schwerhörige, altmodische Hexe (Nadja Stipsits) führt ihre Hexenkünste vor und verwandelt prompt einen Jungen (Hans-Christian und Florian Zwerschitz) in einen Frosch. Die moderne Hexe (Barbara Zwerschitz) schwört dagegen eher auf Handy und Red Bull. Trotz heftiger Diskussionen kann sich der Lehrling nicht entscheiden und macht eine Lehre im Geschäft ihrer Mutter.

Feen am Bach Die hübschen Feen

[6] (Elisa Ulm, Melanie Frauendorfer, Alina Leodolter und Lena Gruber) verzauberten mit leichtfüßigem Tanz.



Foto: Nierler



ZAUBERWALD



Foto: Ernst Genser

[7]

Herr Geld und Frau Glück

Die netten Kobolde (Christian und Michael Stipschik, Mirjam Roßegger und Georg Ulm-Reisinger) führten die Besucher zu den frisch Vermählten Herr Geld (Günter Klackl) und Frau Glück (Gabriele Koblinger). Gleich nach der Hochzeit jedoch fangen die ersten Diskussionen an, wer von den beiden der Herr im Haus ist. Wie soll's denn anders sein, dass zum Schluss doch Frau Glück den beiden armen Leuten (Herbert und Magdalena Klackl) zu ihrem Glück verhilft.

[9] Die Gründung der Marktgemeinde Neugberg an der Mürz

Susanne Baimuradowa erzählte mit Robert Mursteiner, Leon und Marvin Winter, Michael Roßegger, Ammer Al Baghdadi und Samir Osmani die Geschichte der Gründung der Marktgemeinde Neugberg an der Mürz.



Foto: Ernst Genser

[11] Die Geschichte der Freundschaft

Valerie Klackl, Viktoria Damittner, Sarah Schuhmann, Peter Schrittwieser und Patrick Schruof erfreuten mit einer Geschichte über Freundschaft und entließen das Publikum wieder in die reale Welt.



Foto: Nierer

drein. In weiteren Rollen erfreuten das Publikum: Franz Ulm jun. als Erzähler, Mario Feldbaumer als Überbringer des Elixiers, Cara Mickiewicz als Wassernymphe sowie Sarah Feldbaumer und Anna Kompöck als Waldfeen.

[8] Das Lebenselixier

Franz Ulm musste sich entscheiden ob er das Elixier des ewigen Lebens wirklich trinken will. Sein gutes und sein schlechtes Gewissen (Andreas Ulm, Carina Schneeberger und Verena Ulm) redeten ihm ordentlich



Foto: Daniela Paul

[10] Wünsche eines Baumes

Der Baum (Tanja Rath) wollte sooo gerne ein anderer Baum sein. Doch die Bäurin (Julia Roßegger), der Wind (Florian Grafeneder) und die Ziege (Fabian Paier) ließen ihm seinen Wunsch nicht in Erfüllung gehen. Zum Schluss gab ihm die Waldfee (Lena Habermann) wieder seine eigenen Blätter zurück.



Foto: Ernst Genser

Wir bedanken uns herzlichst bei den großartigen LaiendarstellerInnen, bei den Österreichischen Bundesforsten, der Marktgemeinde Neugberg an der Mürz, der FF Krampen, beim Stiftshof und den Wirtsleuten vom Landgasthof Anna Holzer. Ein besonderer Dank gilt auch Andreas Hafner von der Kaiserhof Glasmanufaktur, der den Zauberwaldrundweg wieder einmal wunderbar geschmückt hat, den Eltern der jungen Schauspieler und allen anderen, die uns so tatkräftig unterstützt und damit zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Die Sage vom Glaswald

Vor langer, langer Zeit,
als die Nächte im Neuberger Tal
noch viel finsterner und unheimlicher waren,
gab es dort und da geheimnisvolle
Wichtel im Wald.
Nur selten wurden sie
jemals gesehen.
Dunkle Gestalten,
dachte man allgemein,
mit besonderem Wissen.



Ab und zu ließ sich im Bergwald lautes klopfen und hämmern vernehmen. Bergmännlein oder Venediger sind wieder im Land, munkelte man. Alle möglichen und seltsamen Namen gab man diesen kundigen Gestalten. Damals waren die Nächte eben noch viel schwärzer und kälter, die Winter strenger und der Schnee blieb oftmals auf den Almen den ganzen Sommer über meterhoch liegen. Aber auch nach einem besonders strengen Winter kamen diese fremden Bergmännlein zeitig im Frühjahr ins Land. Die Leute im Tal erfanden jeden Sonntag am Kirchplatz neue und unglaubliche Geschichten über diese Waldschräte, wie sie sagten.



„Heuer hört man sie im Bergwald rumoren, direkt unter den Steilwänden der Schneealpe“, tuschelte man, und keiner der Talbewohner traute sich auch nur annähernd zu den Männlein auf den Berg. Das war auch gut so. Überall auf den Felsgraten bedrohten übermächtige Schneeweichten das Tal. Das Frühjahr erwärmte das Mürztal gerade ein wenig, als nochmal ein gewaltiger Nachwinter übers Land zog.

NATURPARK * BABIES

Text: Irene Taberhofer

In den Augen eines neugeborenen Kindes spiegelt sich das Wunder des Lebens ...
Wir gratulieren den Eltern sehr, sehr herzlich und wünschen
für die Zukunft nur das Beste!

Wir dürfen drei neue Erdenbürgerinnen
und einen neuen Erdenbürger aus dem Naturpark vorstellen:



Elisabeth Webster und David Bareck
(Gasthof Freinerhof) durften am
10. September 2014 ihren Sohn Alexander
zum ersten Mal in den Händen halten.

Miriam, die Tochter von
Martin Tod und Patricia Schneider
(Waxriegelhaus) wurde am
22. Juni 2014 geboren.



Emanuel und Daniela Fast, unsere
langjährige Naturpark Mitarbeiterin, freuen sich
über doppeltes Babyglück! Amelie und Natalie
heißen die beiden jungen Damen, die am 30.
Oktober 2014 das Licht der Welt erblickten.

im oberen Mürztal

Damit hatten nicht einmal die Einheimischen gerechnet, und noch weniger die Venediger am Berg.

Die dicke Schneedecke ließ alles verstummen, im Tal und am Berg war kein Laut mehr zu vernehmen.

So aufgetürmt lag der Schnee, dass dieser den ganzen Sommer bis zu den höheren Bauernhöfen liegen blieb. Und mit dem Herbst kam der nächste Winter. Das war wirklich eine finstere und harte Zeit damals. Doch die Bergmännlein kannten natürlich genau ihre geheimen Erzstollen und darin hatten sie nichts zu befürchten, keinen Schnee, keine Eisstürze, keinen Sturm und keine Lawinen.

Ganz im Gegenteil.

Diese Zaubermeister experimentierten frisch und fröhlich weiter in den teils vereisten Berghöhlen.

Etliche neue Rohstoffe wurden aus Felsen und Waldboden gewonnen. Noch nie dagewesene und sehr wertvolle Materialien entstanden in diesem besonderen Jahr.

Und als die Bewohner im Neuberger Tal endlich ein mildes Frühjahr begrüßen durften, gab es im Bergwald plötzlich gläserne Tiere. Gläserne Bergkristalle wuchsen aus dem Boden. Vögel aus buntem Glas sangen in den Bäumen, und sogar Glasfrüchte und ebensolche Tannenzapfen sowie wundervolle Glasblumen brachte der Wald hervor.

Sogar das Schmelzwasser schwemmte Zauberkugeln aus reinem Glas ins Tal. »Das haben sicher die gelehrten Bergmännlein aus dem vielen Eis geschaffen«, hieß es in den Dorfwirtshäusern. Ehrfürchtig und ausgiebig tranken sie aufs Wohl der unbekanntenen Bergkobelde. Und als sichtbares Zeichen der unendlichen Weisheit der geheimnisvollen Bergmännlein zeigten sich den Bewohnern des Neuberger Tals noch über viele Jahre immer wieder wunderschöne, farbenprächtige, gläserne Eulen im Wald.



Von der Raupe

Der Lebenslauf eines Schmetterlings ist in vier klar getrennte Phasen unterteilt: **Ei, Raupe, Puppe und Falter**. Oft werden aus völlig unscheinbaren Raupen besonders prächtige Falter.



Abendpfauenauge



Brauner Bär



Admiral



C-Falter

© Monika Kainradl



Brombeerspinner



Kiefernswärmer



© Erwin Gruber

Erbseeneule



Labkrautschwärmer



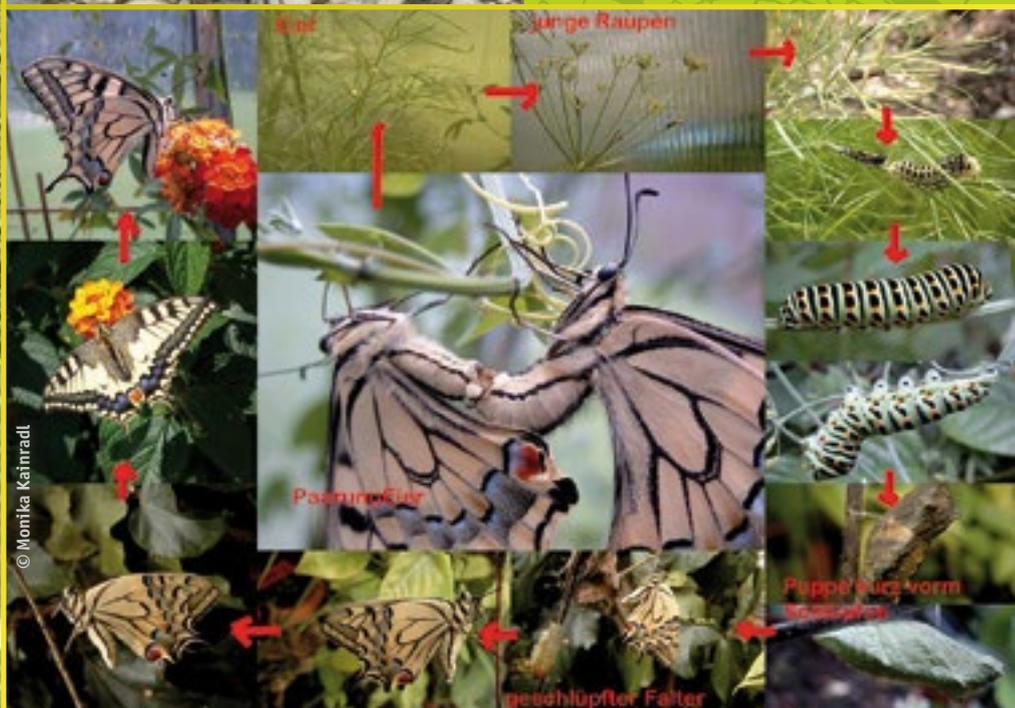
Lattichmönch

Als Raupen bezeichnet man die Larven der Schmetterlinge bzw. einiger anderer Insekten. Die Raupe ist das eigentliche Fressstadium des Schmetterlings. Bei manchen ist es sogar das einzige Stadium, in dem sie überhaupt Nahrung zu sich nehmen. Die Falter dieser Arten leben nur für die Fortpflanzung und sterben schon bald nach ihrem Schlüpfen.

Raupen führen meist ein verstecktes Leben und sind auch gut an ihre Umgebung angepasst. Sie haben meist eine grüne oder braune Färbung. Raupen, die auf Nadelbäumen leben, haben oft eine Längszeichnung, die sie zwischen den Nadeln scheinbar verschwinden lässt (Tarnung).

Tiere, die giftig sind, wie z.B. viele Arten der Bärenspinner, warnen Fressfeinde durch auffällige Färbung. Diese Raupen verstecken sich nicht und zeigen sich ungestört auf ihren Fresspflanzen. Andere Raupen, die zwar nicht giftig sind, aber die eine ähnliche Färbung (Mimikry) aufweisen, profitieren von ihnen.

Die Raupen der Schwärmer gehören zu den größten in Europa. Sie können eine Länge von 15 Zentimetern erreichen. Sie tragen meistens zwei Augenflecken und können (so auch) durch die Körperhaltung



© Monika Kainradl

Eier

junge Raupen

Puppen-Eier

geschlüpfter Falter

Puppe kurz vorm Verpuppen

zum Schmetterling

Bild & Text: Erwin Gruber

Umgekehrt wird nicht aus jeder bunten Raupe auch ein schöner Schmetterling.

kleine Schlangen imitieren. Diese Abwehrstrategie ist sehr effektiv. Wenn sie verkehrt auf einem Blatt sitzen, haben sie eine Färbung die ihre Konturen verschwimmen lässt. Sie wirken dann flach wie ein Blatt.

Die sonnenbeschienene Unterseite ist dunkel und erscheint gleich hell, wie die im Schatten liegende Oberseite.

Andere Raupen, z.B. Spanner, verharren regungslos mit der Hinterseite an einem Ast klammernd und sehen so mit ihrer perfekt angepassten Farbe einem kleinen Ästchen ähnlich. Sie bilden sogar knospenartige Verdickungen aus.

Bei manchen Arten kann man ein Gesellschaftsverhalten beobachten. Die Raupen der Prozessionsspinner leben in großen Gespinsten miteinander und bewegen sich gemeinsam in langen „Prozessionen“ zu ihren Nahrungsquellen.

Fressfeinde sind durch diese Form der Tarnung nicht in der Lage, eine einzelne Raupe zu erkennen.



Ligusterschwärmer



Lindenschwärmer



Mittlerer Weinschwärmer



Nachtpfauenaug



Schlehen-Bürstenspinnerw



Ahorneule



Schwalbenschwanz



Schwarzer Apollo



Tagpfauenaug



Weidenbohrer



Wolfsmilch-Rindeneule



Kleiner Fuchs

© Monika Kainradl



Lärchenglucke

© Gabi Hörntler

© Monika Kainradl

© Monika Kainradl

Naturpark Kalender

Für das Jahr 2015
gibt es wieder einen Kalender –
dieses Mal mit
historischen Bildern.
Gezeigt werden alte Ansichten
aller vier Naturparkgemeinden
und Ortschaften des
Mürzer Oberlandes –
von Altenberg bis Frein.

Preis EUR 10,-
Bestellungen im
Naturparkbüro:
T: 03857 8321

Text & Foto: Erwin Gruber

NATUR PARK KALENDER

2015

Müllsammelstellen

Einmal pro Woche gehe ich mit meinen Kindern zur Müllsammelstelle um die leeren Gläser und Dosen zu entsorgen. Dosen in den Dosencontainer, Buntglas in den Buntglascontainer und Weißglas in den Weißglascontainer. Das Prinzip ist wirklich einfach! Meine beiden Kinder mit sieben und vier Jahren wissen, was wo hingehört und haben Freude am Sortieren!

**Doch welcher Anblick
sich uns da jedes Mal bietet
lässt viele Fragen offen ...**

Ist es wirklich so schwer, einen Karton oder ein Plastiksackerl mit leeren Dosen und Flaschen IN den Dosencontainer zu werfen? (Natürlich ohne Karton oder Sackerl) Muss es sein, dass Dosen, vollgestopft mit Zigarettenstummeln, überall herumliegen? Ist uns unsere Umwelt wirklich so wenig wert? Schade.



Meines Erachtens sollte es leicht möglich sein, die Gläser und Dosen vorher auszuwaschen, bevor man sie in die Container gibt. Andererseits beschwert man sich, weil die Gebühren für die Müllentsorgung steigen. Muss man sich wundern? Irene Taberhofer (Bewohnerin des Naturparks Mürzer Oberland)

Ein Garten im Naturpark Mürzer Oberland

Dieser Gedanke muss im Naturpark, sollte aber auch in kleineren Dimensionen – dem privaten Garten – gedacht und verwirklicht werden. Ein Garten ist Spielplatz, Erholungsgebiet, Hobby und zweites Wohnzimmer in einem. Wir sehen, hören und atmen Natur. Der Natur-

garten bietet Schonräume für heimische Tiere und Pflanzen und ist eine bunte Inszenierung der Vielfältigkeit der Natur. Heimische Pflanzen sind Nahrung und Lebensraum unzähliger Tierarten, aber auch

Nützlinge, die für das ökologische Gleichgewicht eines Gartens wichtig sind. Sie haben aber auch noch einen anderen Vorteil: sie sind an unser Klima angepasst und es gibt keine bösen Überraschungen nach einem kalten Winter.

In einem naturnah gestalteten Garten fallen oftmaliges Mähen, Kunstdünger und Herbizideinsatz weg, dadurch wird Geld, Arbeit und Zeit gespart.

Naturgartenfreunde lockt die pure Natur – buntes Farbenspiel, reges Treiben, herrlicher, betörender Blütenduft, emsiges Summen und melodisches Zirpen. Denn, den Gesang der Vögel und farbenfrohe Schmetterlinge gibt es nur dort, wo heimische Pflanzen verwendet werden. Wer Schmetterlinge und Bienen in seinem Garten sehen will, muss ihnen auch den Tisch mit einer bunten Mischung aus Wildstauden decken.

Was is deis? – Was ist das?

- Zizerlbia – Berberitze
- Heitscherl – Hagebutte
- Sonnawendhansl – Waldgeißbart
- Hühnerdarm – Vogelmiere
- Hundspetersü – Giersch
- Krahaxn
- Hanslkraut – Johanniskraut

Stauden sind mehrjährige ausdauernde, krautige Pflanzen

Kaum ein anderer Bereich im Garten bietet das ganze Jahr über eine so große Vielfalt an Farben und Formen, und erfreut das Auge und das Gemüt. Stauden mit ungefüllten Blüten bieten nützlichen Insekten reichlich Nahrung. Wichtig bei der Auswahl:

- richtiger Standort
(sonnig, schattig ...)
- Bodenbeschaffenheit
(feuchte Böden, Steingarten ...)
- optische Gesichtspunkte
(Farben, Formen)
- Schneckenresistenz

Königskerze, Natternkopf, Weidenröschen, Glockenblume, Engelwurz und Blutstorchenschnabel sind eine wahre Augenweide! Diese Wildblumen 

Ein Garten im Naturpark Mürzer Oberland

Fortsetzung

sind aber mehr als nur eine Zierde, sie sind auch äußerst anspruchslos. Draußen in der Natur wachsen sie oft auf Magerstandorten, erfordern weder Düngung noch Bewässerung.

Im Schatten gedeihen am besten Waldgeißbart, Wollhahnenfuß, die Haselwurz und viele Farnarten.

Sträucher

In der Mischhecke krabbelt und flattert, kriecht und raschelt es. Hier leben zahlreiche Insektenarten, Vögel und Kleinsäugetiere. Einheimische Sträucher sind

ein vielseitiges Gestaltungselement im Naturgarten. Als Hecke umranden sie den Lieblingsort des Menschen, seinen Garten. Durch eine Gruppe von 3 bis 5 Sträuchern erhält der Garten interessante Räume und Formen, dadurch wird der Garten gemütlich. Spannende Nischen entstehen, aber

auch ruhige Zonen zum gemütlichen Verweilen, können so geschaffen werden.

Der heimische Rote Hartriegel dient über 20 Vogelarten als Nahrung, der aus Nordamerika stammende Gelbholzige Hartriegel dagegen nur zwei Arten. Die Beeren des Schwarzen Holunders sind bei Mensch

und Tier beliebt, sie werden von insgesamt 62 Vogelarten und sechs Säugetierarten gefressen. Haselnüsse werden von zehn Vogelarten verzehrt und insgesamt 33 Säugetierarten leben vom Haselnussstrauch, davon 16 von den Nüssen (Feld-, Waldmaus und Rötelmaus, Gartenschläfer, Eichhörnchen, ...). Sehr beliebt bei den Vögeln sind weiters die Früchte des Vogelbeerbaumes, des Traubenholunders und des Gemeinen Wacholders. Bei Säugetieren sind vor allem Wildbirne und – apfel begehrt. Wieder anders sind die Bedürfnisse der Insekten: Salweide,



Weißdorn, Schlehe, Haselnuss und Rosen werden von den meisten Insektenarten genutzt.

(Quelle: „Leckerbissen für Vogel, Maus und Käfer“, Reinhard Witt in: kraut&rüben 10/91.)

(Anregungen kann man sich hier beim Heckenlehrpfad in Altenberg/Rax holen)

Blumenwiese

Eine Wiese ist voller Leben, voller Farben, Gerüche und Geräusche, aber auch Veränderung. Wildblumen sind ein wichtiger Bestandteil unserer heimischen Flora, und Lebensgrundlage vieler Tiere. So finden sich in einer Blumenwiese an die 20 bis 50 verschiedene Pflanzenarten, in einem Rasen hingegen nur ca. 4 Grasarten.



Ganz unten in der Streuschicht leben Ameisen und Laufkäfer, weiter oben in der Krautschicht fangen Netzspinnen ihre Beute und Raupen kriechen an Stengeln empor. Die Blüten hingegen locken die fliegende Insektenwelt an: Eine dicke pelzige Hummel zwängt sich in eine zarte Blüte, ein Falter saugt Nektar und die Schwebfliegen stehen in der Luft. Auch für die Vogelwelt hat die Blumenwiese einiges zu bieten, vor allem Samen und Insekten, die auf Rasen weitgehend fehlen: Der Stieglitz pickt Samen, der Hausrotschwanz jagt nach Insekten, die Singdrossel stürzt sich vor allem auf Würmer und Schnecken. Kohlmeisen oder Buchfink fühlen sich in einem Wiesengarten zwischen Sträuchern wohl. Schmetterlinge sind auf Wiesenpflanzen angewiesen um zu überleben, sie brauchen die Blüten zum Nektar saugen und die Pflanzen für die Eiablage.

Es gibt viele Möglichkeiten, eine bunte Wiese in die Gartengestaltung einzubeziehen: von der großen Obstbaumwiese bis zu den Wiesenblumen – Inseln im Rasen. Wenn die Wiese schon höher steht, können Rasenwege durch die Blumenpracht gemäht werden – so bleiben alle Gartenbereiche zugänglich.

Ein sonniger Naturrasen oder ein Brachstück im Garten kann leicht in eine Blumenwiese umgewandelt werden:



- Vorhandenen Rasen oder Teile davon 5 cm tief abtragen
- nicht düngen
- nur ein- bis zwei Mal im Jahr mähen
- nicht gießen
- optimale Aussaatzeit ist April, Mai oder Juni

Bei der Wahl des Saatgutes ist auf die Bodenart und die Feuchtigkeit des Standortes zu achten. Eine Möglichkeit, Saatgut zu gewinnen, ist die Heumulchsaat.

Wildgemüse

Wildpflanzen sind die Vorläufer unserer heutigen Kulturpflanzen. Wildgemüse sind alle Gemüsepflanzen und Kräuter, die nicht im Garten oder auf einem Acker angebaut werden, sondern auf ihrem natürlichen Standort wachsen. Dadurch brauchen sie keine Zuwendung wie jäten, düngen oder gießen. Sie sind ein tolles Bio-Produkt.

Vor gar nicht allzu langer Zeit als Arme-Leute-Essen betrachtet, finden viele Wildkräuter heute wieder auch in der gehobenen Küche Beachtung.

Man braucht meist keine langen Wanderungen zu machen um Wildgemüse zu finden, sondern oft genügt ein Blick in den Garten oder in die angrenzende Wiese, um den Korb zu füllen. Bei genauer Betrachtung können Beikräuter (so genannte Unkräuter) aus dem Garten gezupft, den Speiseplan herrlich aufwerten. Die meisten essbaren Wildpflanzen haben ein sehr viel intensiveres Aroma als ihre gezüchteten Verwandten.

Wichtig sind natürlich die genaue Bestimmung der Pflanzen und ein möglichst unbelasteter Standort.

Die Kenntnisse über die Bestimmung und Verwertung von Wildpflanzen können sie sich bei unseren Kräuterwanderungen und Kochkursen im Naturpark Mürzer Oberland aneignen.

Brennnessel (*Urtica dioica*)

In der Überlieferung wurde die Brennnessel als antidämonisches Mittel im Stallzauber, als Blitz- und Donnerpflanze, als Aphrodisiakum, als Orakelpflanze und als Kultspeise verwendet.

Brennnesselsuppe oder -gemüse enthält wertvolle Nährstoffe, besonders viel Eisen und Kalzium, Vitamin A und C und sehr viel Eiweiß (interessant für Vegetarier!). Bis zur Sommersonnenwende kann und soll man die Brennnessel als Wildgemüse verwenden und sie für den Wintervorrat trocknen. Dann aber wenn sie anfängt zu blühen, geht die Lebenskraft in Pollen und Samen über.

Gänseblümchen (*Bellis perennis*)

Wenn du mit einem Fuss auf sieben Gänseblümchen treten kannst, dann ist Frühling!

Das Gänseblümchen hatte in vielen Völkern (Germanen, Kelten) einen großen Stellenwert. Nach der christlichen Missionierung wurde es bald zu einem Marienblümchen. Jedenfalls hatte das Gänseblümchen eine derart starke Ausstrahlung, dass es unseren Ahnen heilig war. Es berührt die Seele mit seiner Lieblichkeit.

Das bescheidene Pflänzchen kann zur Gründonnerstagsuppe verarbeitet werden. Auch für den Salat kann man ein paar Blüten und ein wenig bitter schmeckende Blätter verwenden. Mit Sauerampfer und Brennnessel gemischt, ergeben sie ein

gutes Frühlingsgemüse. Das Gänseblümchen enthält viel Vitamin C, also genau das, was der Körper nach dem Winter braucht. Für den Tee sollten die Blüten vom Mai bis August gesammelt werden. Die Blütenköpfe sind schnell im Schatten zu trocknen.

Rezeptvorschlag Brennnesselschnitzel

200 g Brennnesselblätter, 3 Semmeln (oder sieben Schnitten Weißbrot), 1 Esslöffel Butter, 1 große Zwiebel, etwas Semmelbrösel oder Haferflocken, Salz, Pfeffer und Fett zum Ausbacken. Die Brennnesseln werden mit heißem Wasser überbrüht und dann fein gewiegt. Die Zwiebel fein hacken und in Butter goldgelb anrösten. Zwiebel, Brennnesselblätter und die in Wasser oder Milch eingeweichten und ausgedrückten Semmeln in eine Schüssel geben und unter Zugabe von Bröseln oder Haferflocken zu einer Masse rühren aus der sich Laibchen formen lassen. In Fett ausbacken.

Dazu Vogelmieren-Tatar:

Sauerrahm mit Salz, Knoblauch und fein gehackter Vogelmie verrühren.



Die Qual der

Text & Fotos: Rainer Gosch

Der Wald ist ein sensibles Ökosystem, das vielen Ansprüchen gerecht werden muss.

Er ist Lebensraum für schützenswerte Tier- und Pflanzenarten.

Er liefert den nachwachsenden Rohstoff Holz.

Und für immer mehr Menschen dient der Wald als Rückzugsgebiet um Erholung zu finden oder Freizeitsportarten wie Wandern, Radfahren oder Reiten nachzugehen.

 **ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

(Flächen-)Wahl

Als größter Waldbesitzer und Naturraummanager des Landes ist es somit eine der wichtigsten Aufgaben der Österreichischen Bundesforste im Sinne der Nachhaltigkeit zwischen diesen ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen zu vermitteln.

In der forstlichen Praxis sind wir oft mit der schwierigen Frage konfrontiert, wer denn nun das „höhere Anrecht“ auf eine Fläche stellen darf? Ist es der Waldeigentümer oder der Almbauer? Ist es der Spaziergänger oder der Schwammerlsucher? Ist es der Paragleiter oder womöglich gar die Gams? Um solch vielfältigen Interessen gerecht zu werden, wurden sämtlichen Betriebsflächen der Bundesforste verschiedenste Nutzungen zugeordnet. Jeder Flächenverantwortliche hat sich darüber den Kopf zerbrochen, welche Gebiete für welche Nutzung geeignet, entwickelbar oder ausgeschlossen sind. Durch vorausschauende Planung unter Abwägung von Naturbedürfnissen sowie Ansprüchen der Nutzergruppen können so im besten Fall sinnvolle Mehrfachnutzungen entstehen wie z.B. Windpark – Weidefläche – Mountainbike Strecke. Im ungünstigen Fall findet man bereits mehrere bestehende Nutzungen auf ein- und derselben Fläche vor, die miteinander konkurrieren oder einander gar ausschließen z.B. Wildtiereinstand – Schifahrer. Diese unternehmensinterne Raumplanung soll mithelfen, unterschiedlichste Interessen bereits im Vorhinein abzuwägen und Konflikte zwischen konkurrierenden Nutzungen zu minimieren - und das nicht nur am Schreibtisch oder auf Forstkarten am PC – sondern jeden Tag, direkt vor Ort in unseren Revieren.

Unsere Wälder leisten Vieles: Sie liefern Holz als nachwachsenden Rohstoff, reinigen die Luft, binden CO₂ und leisten dadurch einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Sie stellen wertvolle Wasserressourcen zur Verfügung oder schützen vielerorts vor Naturgefahren wie Lawinen oder Steinschlag. Durch die Vielfalt an Ansprüchen an den Naturraum Wald ist es nun mehr als verständlich, dass auch Waldnutzer und -besucher aus verschie-

densten Beweggründen auf ein- und demselben Stück Natur zusammentreffen: Es gibt Waldbesitzer, die vom Wald und seinen (Holz-)Produkten leben, ihn pflegen und bewirtschaften und manchmal auch Spuren hinterlassen. Es gibt Jäger, die Wildbestände regulieren oder ihrem Hobby nachgehen. Daneben möchte der Erholungssuchende ausspannen und das verständlicherweise möglichst ohne sich nach Dämmerungs- oder Jagdzeiten richten müssen. Zu bestimmten Zeiten des Jahres durchstöbern zahlreiche Schwammerlsucher zum Teil dichte Wälder, um die Zutaten für ihren Mittagstisch zu sammeln. Auch das ist nachvollziehbar, wenn es sich dabei um Haushaltsmengen handelt und das Schwammerl suchen nicht gewerbsmäßig betrieben wird. Freizeitsportarten wie zum Beispiel Mountainbiking liegen voll im Trend: immer mehr Radfahrer nutzen freigegebene Wald- und Forstwege. Die meisten halten sich an die gekennzeichneten Routen, nur wenige fahren auf verbotenen Wegen, stören die Natur und machen sich dadurch sogar strafbar. Zu guter Letzt leben im selben Wald aber auch noch Tiere und Pflanzen aller Art. Es sind Insekten, Amphibien oder Vögel genauso wie größere Wildtiere wie Reh oder Hirsch, die auf den intakten Lebensraum Wald angewiesen sind, um ihre Nachkommen möglichst ungestört aufzuziehen.

Wenn sich nun die unterschiedlichen Waldbesucher jeder für sich sorgsam und rücksichtsvoll in der Natur verhalten, den Schutz von Tier- und Pflanzenarten respektieren, dem Wildtier den lebenswichtigen Raum zubilligen und gleichzeitig die Bedürfnisse anderer Anspruchsgruppen achten, so ist ein friedliches Miteinander im Wald sehr wohl möglich.

In der Praxis bedeutet dies einen ständigen Interessensausgleich und für das Revierpersonal der Bundesforste laufende Vermittlung zwischen den einzelnen Anspruchsgruppen. Hier ist großes Finger-spitzengefühl gefragt und es gilt immer, zuerst die tatsächlichen Beweggründe zu

erkennen. Denn fast nie ist Vorsatz im Spiel, meist wird das eigene Verhalten nicht als Nachteil, Schaden oder Störung des Anderen erkannt. Der Wanderer denkt sich nichts Schlechtes wenn er wertvolle Futterflächen des Bauern durchwandert. Der Bauer zäunt sein Vieh nicht absichtlich in der besten Jagdzeit um. Der Schitourengeher meint nichts Böses, wenn er Gämsen (in Todesangst) fliehen sieht. Der Hundebesitzer möchte sich in der Vieherde auf der Alm nicht gefährden. Manchmal sind aber auch die Beweggründe für Nutzungen zu hinterfragen. Der Hubschrauber, der den in Not geratenen Wanderer rettet, darf Wildtiere stören. Bei gewerblichen Hubschrauberrundflügen, Segelfliegern und Paragleitern stellt sich die Frage, ob es wirklich notwendig ist, Gams- und Steinwild in Todesangst versetzten, sie in tiefe Lagen zu treiben, wo sie Forstkulturen großen Schaden zufügen. Zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt ist es daher wichtig, in einem wertschätzenden Gespräch die Naturnutzer zu sensibilisieren, aufmerksam und achtsam zu machen.



Wir werden keine Flächen finden, die alle Erwartungen erfüllen. Wir werden aber auch keine Naturnutzer finden, die auf demselben Ort voll zufrieden sind. Daher muss uns neben der Kenntnis der Ansprüche, die Verfügbarkeit und Zuteilung der individuellen Orte beschäftigen. Manche Gebiete müssen dahingehend auch erst entsprechend entwickelt werden. Vieles ist möglich, wenn der Wille zu einer gemeinsamen Vorgehensweise besteht. So wird es uns gelingen, unsere Natur auch zukünftig für alle zugänglich zu machen.

Vor ca. 250 Mio. Jahren, einer für uns Menschen unvorstellbar langen Zeit, einer Zeit in der die Dinosaurier gerade begannen die Erde zu bevölkern, lag an der Stelle der heutigen Alpen die Tethys, ein tropisches Urmeer.

Wasser

In diesem flachen Meer lagerten sich hunderte Meter hohe Schichten von Muschel- und Korallenkalk ab. Als dann vor ca. 100 Mio. Jahren die afrikanische Kontinentalplatte begann sich gegen die eurasische Platte zu schieben, wurden die Alpen emporgehoben und aus den unter hohem Druck verdichteten Muschel- und Korallenkalkschichten entstanden die heutigen nördlichen Kalkalpen zu denen auch ein großer Teil des Naturparks Mürzer Oberland zählt.

Die nördlichen Kalkalpen erstrecken sich in der Steiermark vom Dachstein im Westen über das Tote Gebirge, die Ennstaler Alpen, den Hochschwab, die Hohe Veitsch, die Schneealpe bis schließlich zur Rax im Osten. Es gibt bei uns zwei unterschiedliche Kalksteinarten. Den Wettersteinkalk oder bei anderer chemischer Zusammensetzung auch Dolomit genannt, von heller Farbe mit massivem Erscheinungsbild, entstanden aus dem eigentlichen ehemaligen Korallenriff oder schön geschichtet aus einer ruhigeren hinter dem schützenden Riff gelegenen Meereszone. Und den Gutensteiner Kalk, von dunklerer Farbe, entstanden in einem Teil des Meeres mit stark eingeschränkter Wasserbewegung und vermischt mit großen Mengen organischen Materials. Typisch für das wasserlösliche Kalkgestein sind die Karsterscheinungen, wie z.B. Karren,

Dolinen und Karsthöhlen. Das Wasser fließt in diesen Gebirgen hauptsächlich unterirdisch durch die vielen Spalten, Klüfte und Höhlen ziemlich schnell ab, und tritt meist erst am Fuß der Berge in stark wasserführenden Quellen, die durch Regen und Schmelzwasser starken Schwankungen unterworfen sind, wieder zu Tage. Aufgrund der großen zur Verfügung stehenden Wassermengen wird im Hochschwabgebiet und bei den „Sieben Quellen“ im Karlgraben bei Neuberg das Wasser für die Stadt Wien entnommen.

Südlich der Kalkalpen schließt die Grauwackenzone an. Die Gesteine der Grauwacke sind die Überreste eines Gebirges, das am Ende des Paläozoikums (ca. 540 Millionen Jahre bis ca. 250 Millionen Jahre vor heute) von der Erosion völlig abgetragen und dann vom Meer, der Tethys, überflutet wurde. Die Grauwacke ist reich an Er-

zen die früher an vielen Orten abgebaut wurden. Auch im Gebiet des Naturparks wurde an mehreren Stellen Eisenerz abgebaut so z.B. in Neuberg oder in Altenberg an der Rax. Zahlreiche Weg- und Ortsbezeichnungen künden noch heute von der einstigen Bergwerkstätigkeit, so gibt es z.B. einen Knappensteig, das Grubenhaus oder den Erzberg bei Altenberg.

Bei Altenberg an der Rax finden wir beide geologische Haupteinheiten des oberen Mürztals: am Ende der Gräben mit der steil aufragenden Schneealpe und der Rax das Kalk- und Dolomitgestein der nördlichen Kalkalpen, weiter unten im Tal befindet man sich noch im Bereich der Grauwackenzone.

Eine weitere Gesteinsschicht die wir hier vorfinden sind die sogenannten Werfener Schichten, eine schieferige wasserundurchlässige Gesteinsschicht. Dort wo das Wasser aus dem darüberliegenden



& Stein

Text & Bilder: Michael Geißler

Kalkstein kommt auf diese Schicht trifft, tritt es als Quelle an die Oberfläche.

Am Höhepunkt der letzten Eiszeit, also vor rund 20 000 Jahren, wurde der Lohmgraben, der sich vom Ort Altenberg Richtung Schneealpe zieht, noch von einem Gletscher ausgefüllt, der seine deutlich sichtbaren Spuren hinterlassen hat. So sind an den steilen Hängen der Schneealpe zwei vom Gletscher ausgeschliffene Kare zu sehen. In dem, in typischer Trogform ausgeschliffenen Tal und an dessen Seiten, ist Moränenmaterial abgelagert, welches leicht von den sonst am Talgrund üblichen Bachsedimenten zu unterscheiden ist. Es ist viel kantiger und ungleichmäßiger verteilt als das vom Bach bearbeitete und mittransportierte Material.

In Jahrtausenden wurden unsere Berge so wie wir sie heute vorfinden aus dem Wasser geboren, durch tektonische Kräfte aufgetürmt und verformt, und sie werden nach und nach vom Wasser und anderen Einflüssen wieder abgetragen, als Sedimente mit der Kraft des Wassers in die Täler und Becken oder bis ins Meer transportiert aus dem sie eines Tages wieder als neue Gebirge erstehen.

Bei einem Besuch des Wassererlebnispfadweges „Aquazelle“ im Lohmgraben in Altenberg an der Rax kann man vor Ort die geologischen Gegebenheiten erleben und mithilfe der Schautafeln oder bei einer geführten Tour noch mehr Interessantes zum Thema erfahren.



Geführte Wanderungen mit Bergwanderführer Michael Geißler

Erleben Sie auf einer geführten Wanderung die vielfältige Schönheit der Natur, finden Sie Erholung und Entspannung für Körper, Geist und Seele und holen Sie sich neue Kraft und Energie für den Alltag.

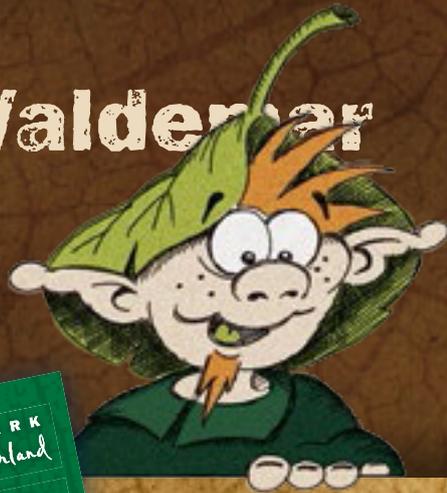
- Ein- und Mehrtagestouren
- Weitwandern
- Schneeschuh-Wandern

Als ausgebildeter Bergwanderführer kümmere ich mich um Planung, Organisation und sichere Durchführung der Tour.

INFO:

T: 03855 20106, 0664 73236645
natourguide@aon.at
www.natourguide.at

Waldemar kocht, Waldemar bastelt, Waldemar enträtselt Tierspuren ...



Naturvermittlung ist eine der zentralen Aufgaben im Naturpark Mürzer Oberland. Als Ergänzung zum naturpädagogischen Programm entstanden nun kindgerecht aufbereitete Produkte wie Pixibücher, Pickerlplakate, ein Quartett und eine Naturschatzkarte. Ein spielerisches Erarbeiten von Wissen über Lebensräume, Pflanzen und Tiere in unserem Naturpark ist damit möglich. Informationen stehen so, den Naturparkschulen, den Naturpark-kindergärten, den NaturparkführerInnen, den Kindern der Region und den Gästen zur Verfügung. Die Produkte sind im Naturparkbüro erhältlich.



Griabaß eich!

Bilder: Karl Kaiser

Mein Name ist Andreas Grabner, ich bin verheiratet und Vater von zwei Söhnen. Gerne möchte ich euch mich und meine neue Tätigkeit hier im Naturpark Mürzer Oberland vorstellen.

Seit meiner Kindheit, die ich in Frein an der Mürz verbrachte, habe ich eine tiefe und andauernde Verbindung zum Ausdauer- und Bergsport. Ich bin mittlerweile seit 20 Jahren aktiv bei der Bergrettung Neuberg an der Mürz tätig, einige Jahre sogar als Einsatzleiter. Die freiwillige Tätigkeit bei der Bergrettung und ihre umfassenden Aus- sowie Weiterbildungen, haben mir ein ausgezeichnetes Gespür und Wissen für den Bergsport (Wandern, Klettern, Ski- und Schneeschuhtouren) und die Natur ermöglicht.

Der Ausdauersport (Marathon, Nordic Walking und Radfahren) ist eine große Bereicherung für mein Leben. Um mich weiterzubilden und detaillierteres Wissen zu erlangen, habe ich die Ausbildung zum Nordic Walking Instruktor und Lehrwart für Fit-Sport absolviert.

Meine Leidenschaft, Freude und Begeisterung möchte ich gerne an andere Menschen weitergeben.

- Ab 1.1.2015 bin ich Fitnesstrainer und organisiere für Anfänger und Fortgeschrittene Nordic Walking und Rad Touren im Naturpark Mürzer Oberland.
- Natürlich stehe ich auch gerne Menschen bei, welche durch gezieltes Ausdauer- und Muskeltraining ihr Wunschgewicht erreichen wollen.
- Ebenso erstelle ich Trainingspläne für gesundheitsbewusste Menschen.

INFORMATION:

Andreas Grabner

T: 0664 3331449

grabner.andi67@gmail.com



Text: Karin und Anne van der Hulst

Das Marxbauernhaus »Zum Holländer«

Wir stellen uns vor ...

Wir, Karin und Willem van der Hulst, eine niederländische Familie, haben im Jahr 1990 das „Marx Bauernhaus“ gekauft und umgebaut. Selbstverständlich haben wir versucht, den Charakter dieses 300 Jahre alten Hauses zu bewahren und glauben, dass uns dies auch gelungen ist. Unsere fünf Ferienwohnungen befinden sich im liebevoll restaurierten Gesindehof aus der K.u.K. Zeit. Wir haben sie sehr individuell gestaltet, um unseren Gästen einen urigen „Wohlfühlort“ zu bieten.

Unsere Jausenstation ...

Wir verwöhnen unsere Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten, wie einer zünftigen Brettljause, sowie weiteren schmackhaft belegten Broten in der urigen Jausenstation „Zum Holländer“. Im Sommer bieten wir zusätzlich feine Spezialitäten vom Grill. Genießen Sie den einzigartigen Blick über das schöne Tal, während Sie auf einer unserer Terrassen die Seele baumeln lassen.

Unsere Pferde ...

„Reiten ist das Zwiegespräch zweier Körper und zweier Seelen, das dahin zielt, den vollkommenen Einklang zwischen ihnen herzustellen!“

Frei nach diesem Motto gestalten wir am Hofe des Marx Bauernhauses den Reitunterricht. In diesem lernen die Reitbegeisterten nicht nur das Reiten auf

Basis von „Naturalhorsemanship“, sondern auch den natürlichen Umgang mit den großen Huftieren sowie viel Wissenswertes über die Verhaltensweisen des Pferdes.

Anne van der Hulst ist akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Fördermaßnahmen und Intervention, sowie Übungsleiter für Voltigieren und macht derzeit die Ausbildung zum Tiertrainer. Sie gestaltet für Groß und Klein viele tolle Angebote rund ums Pferd. Für die ganz Kleinen gibt es seit kurzem das „Regenbogenreiten“, bei dem die Kinder spielerisch den Umgang mit dem Pferd erlernen und auf den späteren Reitunterricht vorbereitet werden. Auch Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene kommen voll auf ihre Kosten und lernen im Unterricht das Pferd ganzheitlich zu erfassen. All dies geschieht in kleinen Gruppengrößen, um individuell auf Pferd und Reiter eingehen zu können. Auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen genießen die gemeinsame Zeit mit unseren gutmütigen Haflingern.

Uns ist es von größter Bedeutung, dass nicht nur der Mensch Freude an der Arbeit mit dem Pferd hat, sondern auch das Pferd mit Freude an den Trainingseinheiten teilnimmt. Aus diesem Grund legen wir größten Wert auf eine artgerechte Haltung sowie genügend Ruhephasen für die Vierbeiner.



Unsere Musikveranstaltungen ...

Der Veranstaltungsort „Zum Holländer“ ist eine Location mit langjähriger Tradition. Sowohl heimische als auch internationale Künstler begeistern das Publikum ganzjährig in den Gemäuern des 300 Jahre alten Marx Bauernhauses.

Mit holländischem Charme sorgt die Familie van der Hulst seit den 90er Jahren für das Wohl der Gäste.

Die Nächtigung im Haus mit Chill-Out Frühstücksarrangement bietet einen perfekten Abschluss für einen unvergesslichen Konzertabend.

Wir würden uns freuen,

Sie als Gäste bei uns

begrüßen zu dürfen!

Karin & Willem van der Hulst

INFO:

T: +43 3857 80592

office@marxbauernhaus.com

www.marxbauernhaus.com



FOTOWETTBEWERB

„Naturpark Mürzer Oberland und seine Tiere“ war das diesjährige Thema unseres Fotowettbewerbes. Wir haben sehr viele wunderbare Fotos zugesandt bekommen. Daraus haben wir folgende Gewinner ermittelt:

- 1. Platz** Herbert Paier
- 2. Platz** Karoline Karner
- 3. Platz** Herbert Paier
- 3. Platz** Thomas Leskowschek
- 4. Platz** Herbert Paier
- 5. Platz** Reinhard Klackl

Erstmalig haben wir zwei Fotos ex aequo auf dem 3. Platz. Herzliche Gratulation den Gewinnerinnen & Gewinnern!



1. Platz, Herbert Paier ▶

3. Platz, Herbert Paier ▼



4. Platz, Herbert Paier ▼

3. Platz, Thomas Leskowschek ▼



5. Platz, Reinhard Klackl ▼



▲ **2. Platz, Karoline Karner**



4. Fotowettbewerb zum Thema »Wasser und Landschaft im Naturpark Mürzer Oberland«

Egal ob Wasserfall, Stausee, Pfütze oder Regentropfen, für unseren nächsten Fotowettbewerb suchen wir alles was mit Wasser und Landschaft im Naturpark Mürzer Oberland zu tun hat. Wir sind schon wieder sehr gespannt welche tolle Bilder uns diesmal erreichen werden.

Die prämierten Bilder werden unter Angabe der Fotografin/des Fotografen in der nächsten Naturkurier Ausgabe veröffentlicht.

Der Einsender/die Einsenderin erklärt sich einverstanden, dass der Verein Naturpark Mürzer Oberland die digital übermittelten Fotos für etwaige andere Veröffentlichungen – selbstverständlich mit Namensnennung – verwenden darf.

- 1. Preis** Naturpark Taler im Wert von 50 EURO
- 2. Preis** Naturpark Taler im Wert von 30 EURO
- 3. Preis** Naturpark T-Shirt nach Wahl

4.-5. Preis 1 kg Honig von Imker Karl Scheifinger

Die Fotos bitte mit hoher Auflösung bis spätestens **26. Juni 2015** per E-Mail an info@muerzeroberland.at senden oder auf USB-Stick zu uns ins Büro bringen.

Pro Person können maximal drei Fotos eingesandt werden. Bitte Name und Anschrift nicht vergessen!

Text: Irene Taberhofer

THEMENWEGE des Jahres 2014



Themenwege integrieren Bildung, Aufenthalt in der Natur und Bewegung! Durch sie gelingt es vor allem in Schutzgebieten ein breites Publikum für naturkundliche Themen zu sensibilisieren.

Wald der Sinne

Zudem fördern Themenwege die regionale Wertschöpfung und ihnen kommt durch die direkte und persönliche Auseinandersetzung mit der Natur vor allem im Bereich der Umweltbildung eine ganz besonders große Bedeutung zu.



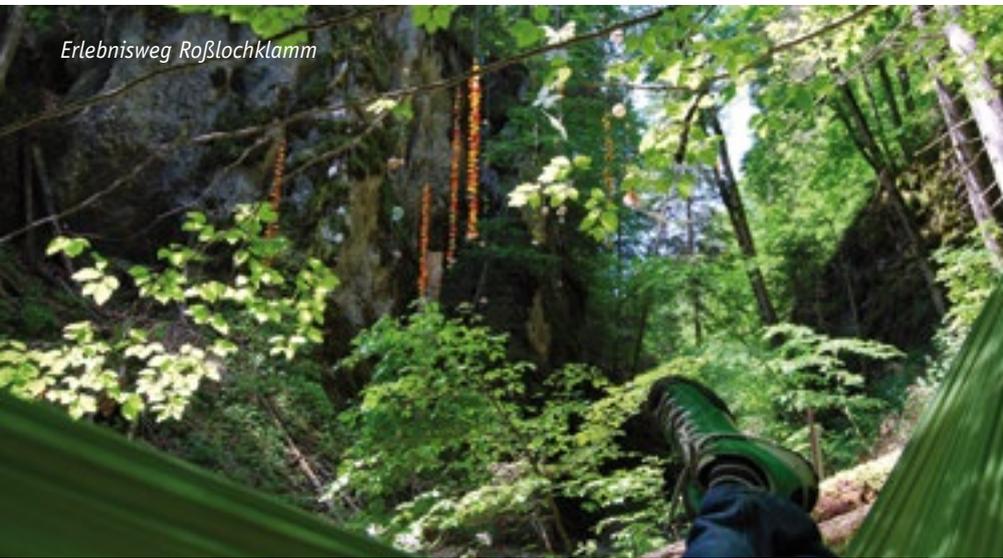
Erwin Gruber als Vertreter unserer Region bei der Übergabe der Auszeichnungen durch Bundesminister Rupprechter.



Barbara Holzer, Erwin Gruber und Eva Habermann freuen sich über die Auszeichnung.

Im Rahmen des Projektes „Zertifizierung von Themenwegen in den Schutzgebieten Österreichs“ wurden etwa 130 Themenwege begangen und begutachtet. Unter Verwendung eines über 100 Qualitätskriterien umfassenden Kriterienkataloges kristallisierten sich 33 dieser Themenwege heraus – drei davon liegen im Naturpark Mürzer Oberland:

Erlebnisweg Roßlochklamm



Montanlehrpfad Altenberger Erzberg



- Wald der Sinne
- Erlebnisweg Roßlochklamm
- Montanlehrpfad Altenberger Erzberg

Sie zählen somit zu den qualitativ hochwertigsten Themenwegen in den Schutzgebieten Österreichs und dürfen ab nun das Gütesiegel „Themenweg des Jahres 2014“ tragen. In einem offiziellen Akt am 2. Mai 2014 wurden den Schutzgebietsverantwortlichen bzw. den Betreibern der Themenwege unter Anwesenheit des Bundesministers DI Andrä Rupprechter die entsprechenden Urkunden verliehen. Erwin Gruber nahm die Auszeichnungen stellvertretend für alle drei im Naturpark Mürzer Oberland liegenden Themenwege entgegen. Zusätzlich macht eine überreichte Aluplakette – am Beginn des Weges angebracht – die Auszeichnung ersichtlicher.

Die 33 ausgezeichneten Themenwege wurden in dem im Sommer erscheinenden Buch „Vom Gletschertor zum Steppensee“ präsentiert.

Veranstaltungen Winter 2014/2015

Schneeschuhwanderungen im Naturpark Mürzer Oberland

Auf verschiedenen Routen erkunden wir den winterlichen Naturpark!

(Vom Nideralpl auf die Wetterin, vom Nideralpl auf die Weißalm, von Krampen über Falkenstein nach Mürzsteg, vom Dürrntal über die Kreuzmauer nach Mürzsteg)

Termine: jeden Dienstag um 09:00^h, bei ausreichender Schneelage

Treffpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung

Zielgruppe: Erwachsene, **Kosten:** € 5,-

Anmeldung & INFO:

Renate Dobrovolny (Natur- und Landschaftsführerin, Almführerin, Kräuterpädagogin, Jugendcoach), **T:** 0664 2329284

Schneeschuhwanderung vom Arzbachtal zum Nikolauskreuz

oder als Alternative vom Tirol

zu den Felswänden der Schneevalm

Termine: jeden Samstag um 10:00^h, bei ausreichend Schneelage

Treffpunkt: Neuberg an der Mürz

Anmeldung & INFO: Herbert Sommer

(Wanderführer), **T:** 0664 5960495

„Kemmt´s lei eina in die Stubn“

Haben Sie schon einmal „produktiv“

gesponnen? Wir zeigen es Ihnen gerne!

Außerdem können Sie in unserer kleinen Ausstellung die neuesten Modelle aus handgesponnener Schafwolle, gefilzte Hüte und Taschen, Tischtücher, Teppiche und vieles mehr besichtigen.

Termine: jeden Dienstag vom

13.01. bis 17.03.2014 von 15:00^h–17:00^h

Ort: Buchleitnervilla, Spinnstube Kapellen

Anmeldung & INFO: Ingrid Deininger,

T: 0676 7838966

Leichtes Erlernen der Sportart Eisklettern – kostenloser Ausrüstungsverleih!

Termine: jeden kalten Samstag, jeweils 14:00^h–16:00^h

Ort: Eiskletterturm Altenberg an der Rax

Anmeldung & Info: Otto Neubacher,

T: 0676 4025626

Der Atem – so wie wir leben, so atmen wir ...

... und so wie wir atmen, so leben wir

Termine: jeden Montag um 18:00^h

Ort: Kindergarten, Neuberg an der Mürz

Anmeldung & INFO: Mag. Susanne

Baimuradowa, **T:** 0664 4228131

Weihnachtskonzert

Trachtenmusikverein Kapellen

Termin: 20.12.2014 um 19:30^h

Ort: Veranstaltungszentrum Mürzer Oberland, Kapellen

Christkindlwanderung

Kinderfreunde Neuberg

Termin: 24.12.2014 um 14:00^h

Ort: Eishütte Krampen

Adventkalender – Wanderung

der Gemeinde Mürzsteg

Termin: 23.12.2014 um 17:00^h

Treffpunkt: ehem. Volksschule Mürzsteg

Adventblasen

Bläserquintett

Termin: 24.12.2014 um 16:00^h

Ort: Friedhof Kapellen an der Mürz

Turmblasen – Christmette

Musikverein Edelweiß

Termin: 24.12.2014 um 23:30^h

Ort: Pfarrkirche Mürzsteg

Christmette im Münster

Pfarr Neuberg an der Mürz

Termin: 24.12.2014 um 22:00^h

Ort: Münster Neuberg

Literarisch musikalische Fackelwanderung

Stimmungsvoller Spaziergang über die winterliche Schenfeldpromenade bis zum

Teichwirt Urani.

Termin: 28.12.2014 um 17:00^h

Treffpunkt: Münster in Neuberg an der Mürz

Zielgruppe: Familien

Kosten: frei

Anmeldung & INFO: Renate Dobrovolny (Natur- und Landschaftsführerin, Almführerin, Kräuterpädagogin, Jugendcoach),

T: 0664 2329284

Perchtenlauf in Kapellen

Termin: 13.12.2014 um 18:00^h

Ort: Veranstaltungskalender

Mürzer Oberland in Kapellen

Rauhnachttreffen

„G´scheit reden“ bei offenem Feuer und Holzkechtofen

Termin: 03.01.2015 um 17:00^h

Ort: Holzkechtmuseum Lanau, Mürzsteg

INFO: Ernst Genser, **T:** 0664 73428930

Geführte Tages-Schitouren

Termin: jederzeit möglich,

gegen Voranmeldung

Anmeldung & INFO: Degi's Abenteuerwelt,

T: 0664 3832511



Altenberg/Rax Hauptplatz 9, 8692 Neuberg an der Mürz

Kapellen Telefon +43 (0)3857 8321

Mürzsteg info@muerzeroberland.at

Neuberg/Mürz www.muerzeroberland.at

Wir danken für die Unterstützung!

Raiffeisenbank Oberes Mürztal



SPARKASSE



ÖBf ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTGE AG

Stadtgemeinde Mürzzuschlag



AMS Arbeitsmarktservice Mürzzuschlag



Kaiserhof Glasmanufaktur Die altehrwürdige Glasbläse Neuberg/Mürz

Das Land Steiermark Naturschutz

